



idt**

wien 2022

Vorprogramm

XVII.

**Internationale Tagung
der Deutschlehrerinnen
und Deutschlehrer**

15. – 20. August 2022
Wien, Österreich
www.idt-2022.at

*** mit.sprache.teil.haben**



MIT UNS DEUTSCH ERLEBEN

TREFFEN SIE UNS AUF DER IDT 2022

- am Stand des Goethe-Instituts
- beim Fachprogramm in den Sektionen, auf Podien und in Didaktischen Werkstätten
- bei unseren Kulturveranstaltungen (Ausstellung, Konzert, Film, Lesung)
- beim PASCH-Schulforum

Informationen
über Stipendien
für die Teilnahme an
der IDT 2022 erhalten
Sie von den Goethe-
Instituten in Ihrem
Land.

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

www.goethe.de

Inhalt

Vorwort des IDV	4
Vorwort der Tagungsleitung	5
Leitbild der IDT 2022	6
Tagungsort Wien	8
Organigramm	10
Gremien	12
Unterstützer*innen und Sponsor*innen	15
Wochenplan	16
Fachprogramm	18
Sektionen	21
A – Mit Sprache handeln	25
B – Rahmenbedingungen des Sprachenlehrens und -lernens	30
C – Kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe	33
D – Ästhetisches Lernen	36
E – Methodische und zielgruppenorientierte Zugänge zum Sprachenlernen	39
F – Pädagogische, didaktische und spracherwerbstheoretische Konzepte	49
G – Lehren und Lernen mit und in digitalen Umgebungen	59
Plenarvorträge	65
Podien	68
Posterpräsentationen mit Pecha-Kucha-Vorträgen	70
Science Slam (Kurzvortragsturnier)	70
Didaktische Werkstätten	71
World Cafés	71
Virtuelle IDT	73
Das Kulturprogramm der IDT 2022	74
Das Ausflugsprogramm der IDT 2022	77
DACH-Fenster	85
Anmeldung zur IDT 2022	86
Abstracteinreichung	87
Lageplan	88
Teilnahmeunterstützung	90
Kurzfilmwettbewerb	92
Auf Wiedersehen in Wien!	94
Impressum	94

Vorwort des IDV

Die Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer findet 2022 in Österreich statt – wegen der Corona-Pandemie um ein Jahr verschoben, aber deswegen glücklicherweise keinesfalls aufgehoben. Herzlich willkommen bei der XVII. IDT Wien! Es ist das vierte Mal, dass der weltgrößte Kongress für die deutsche Sprache und ihre Vermittlung in Österreich abgehalten wird (1971 in Salzburg, 1989 in Wien, 2005 in Graz). Die IDT, 1967 geboren und bald darauf in einen Vierjahres-Rhythmus eingependelt, findet ihre Gastgeber nach einem gemeinsam festgelegten Rotationsverfahren in den deutschsprachigen „Kern“-Ländern mit Mitgliedsverbänden im IDV: Bisher wurden drei IDTs in der Schweiz und sieben in Deutschland abgehalten, die achte ist für 2025 in Lübeck geplant. Erinnert sei auch an die – ebenfalls unvergesslichen – IDTs in weiteren Ländern: 1983 in Budapest, 1997 in Amsterdam und 2013 in Bozen.

Die IDT wird regelmäßig vom Internationalen Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverband IDV e.V. ausgerufen. Der IDV ist ein Dachverband für Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverbände weltweit, für Lehrende an Schule und Universität, eigentlich für alle, die sich mit der Vermittlung der deutschen Sprache beschäftigen und in Verbänden organisiert sind. Gegenwärtig sind 95 Mitgliedsverbände aus 86 Ländern und Regionen aller Kontinente im IDV vernetzt. Der IDV vertritt die Interessen von ungefähr 250.000 Deutschlehrer*innen weltweit. Er bietet ein breites Spektrum von Aktivitäten, die für Deutsch motivieren und die Deutschlehrende international vernetzen wollen, darunter die im Zeitraum zwischen den IDTs abgehaltene Internationale Delegiertenkonferenz (IDK, seit 2019), D-A-CH-L-Landeskunde-Seminare spezialisiert für Fortbildner*innen, Regionaltagungen in den Mitgliedsländern, Zusammenarbeit im DACHL-Gremium und in der Sprachenpolitischen Kommission des IDV. Besonders zu erwähnen ist die IDO/Internationale Deutscholympiade für Schüler*innen, die als ein in den IDV-Mitgliedsverbänden aus Mitteleuropa entstandenes Projekt heute vom Goethe-Institut zusammen

mit dem IDV ausgerichtet wird. Die IDT ist entschieden an der Spitze dieser Aktivitäten zu sehen.

Freuen wir uns auf die XVII. IDT 2022 in Wien, auf den einmaligen Tagungsort an der größten Universität im deutschsprachigen Raum und auf die zahlreichen internationalen Begegnungen bei einer möglichst hohen Teilnehmer*innenzahl. Das Tagungsmotto ***mit.sprache.teil.haben** verspricht zusammen mit dem reichhaltigen Tagungsprogramm einen großen wissenschaftlichen und kulturell-landeskundlichen Erfahrungshorizont.

Dass wir den langjährigen Berater und treuen Begleiter des IDV, unser Ehrenmitglied Hans-Jürgen Krumm, für den Fachvortrag im Rahmen der Abschlussveranstaltung gewinnen konnten, ist uns eine besondere Freude. Unter dem Titel „Teilhabe und Mitsprache. Reden wir über Macht und Ohnmacht der Sprache!“ wird das Tagungsmotto noch einmal gebührend aufgegriffen.

Wir wünschen allen IDT-Fans eine schöne Tagungswoche mit vielen Begegnungen und Verbindungen im weltweiten Netzwerk für die deutsche Sprache und ihre Lehrenden!



Marianne Hepp

Marianne Hepp
Präsidentin des IDV
Für den Vorstand samt
D-A-CH-Expertinnen und
Experten des IDV

Vorwort der Tagungsleitung

Aus der IDT 2021 wurde die IDT 2022 – aufgrund der COVID-19-Pandemie änderte sich zwar das Datum der XVII. Internationalen Tagung der Deutschlehrer*innen, aber sonst bleibt alles wie geplant, mit sehr wenigen Ausnahmen. Gerade angesichts der weltweiten Einschränkungen und Veränderungen unseres beruflichen und privaten Lebens bekommt unser Motto noch mehr Gewicht: ***mit.sprache.teil.haben**. Wir möchten Sie sehr herzlich einladen, sich mit Ihrer Expertise am Gelingen dieser Tagung zu beteiligen. Teilen Sie Ihre Erfahrungen, Ihr Wissen, Ihre Visionen für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und haben Sie teil an den aktuellen Diskussionen im Fach. Die IDT lebt vom Austausch und so ist es uns ein großes Anliegen, in dieser Woche möglichst viele unterschiedliche Gelegenheiten für Diskussion, Gespräch und Vernetzung zu bieten: Im Fachprogramm warten auf Sie neben Sektionen und Plenarvorträgen auch Posterpräsentationen in Verbindung mit Pecha-Kucha-Vorträgen, ein Science Slam, World Cafés, Podien in zwei unterschiedlichen Formaten und Längen und didaktische Werkstätten mit einer breiten Palette an Themen. Alle Formate im Fachprogramm werden mit dem Anspruch gestaltet, nicht nur aktuelle Forschungsergebnisse, Konzepte, Modelle, Materialien und Methoden zu präsentieren, sondern auch Räume für Diskussion und Ihre Expertise zu schaffen und Sie in unterschiedlicher Form einzubinden, analog und digital.

Einen Vorgeschmack bekommen Sie im Rahmen der Virtuellen IDT bereits 2022 und Sie können sich gemeinsam mit Ihren Lernenden an

unserem Kurzfilmwettbewerb beteiligen – wir sind schon sehr gespannt auf Ihre filmischen Assoziationen zu unserem Motto ***mit.sprache.teil.haben**. Im vielfältigen Ausflugs- und Kulturprogramm können Sie Ihren Vorlieben und Leidenschaften nachgehen oder Neues erfahren und erleben: ob Walzer oder moderner Tanz, Poetry Slam oder Kinder- und Jugendliteratur, Wiener Lieder oder Impro-Theater – es ist bestimmt etwas für Sie dabei. Und selbstverständlich wollen wir auch gemeinsam mit Ihnen feiern: sowohl bei Eröffnung und Festempfang am ersten Tag als auch beim IDT-Clubbing zum Ausklang und bei der feierlichen Abschlussveranstaltung.

Die IDT wird von vielen Menschen und Institutionen gemeinsam vorbereitet, denen wir als Tagungsleitung an dieser Stelle für ihr enormes Engagement, ihre inspirierenden Ideen, ihre großartige Arbeit und ihren langen Atem sehr herzlich danken möchten: den Konzeptgruppen für Fachprogramm, Kulturprogramm, Ausflugsprogramm und Teilnahmeunterstützung, dem Vorbereitungskomitee, unseren Partner*innen und Sponsor*innen – sie alle tragen und ermöglichen die IDT 2022. Kommen Sie 2022 nach Wien und lassen Sie uns gemeinsam diese Tagung gestalten!

Wir freuen uns sehr, wenn Sie an der IDT 2022 teilhaben und wir einander in Wien wiedersehen werden.

Herzliche Grüße
Ihre Tagungsleitung der IDT 2022



Brigitte Schatzl, Sonja Winklbauer, Iris Hoheneder, Hannes Schweiger, Sandra Reitbrecht, Daniela Javorics, Renate Faistauer, Christian Filko, Brigitte Sorger, Benjamin Hedžić (von links nach rechts)

* Leitbild der IDT 2022

mit.sprache.teil.haben

Das Motto: *mit.sprache.teil.haben

Sprachen bedeuten Teilhabe: an Lebenswelten anderer, an gesellschaftlichen Prozessen, an kulturellen und wissenschaftlichen Erfahrungen, an ästhetischem Erleben. Sprachen bedeuten für Menschen, dass sie aktiv und selbstbestimmt kommunizieren können. Die IDT 2022 fokussiert das Deutsche im Kontext einer offen verstandenen Mehrsprachigkeit, die sich mit soziolinguistischen Fragen ebenso befasst wie mit multilingualen Didaktiken. *mit.sprache.teil.haben gilt auch für Deutschlehrer*innen aus aller Welt, die die IDT besuchen: Sie prägen die Tagung wesentlich mit durch ihre Ideen, Beiträge, Vorträge, Anregungen, Materialien und Diskussionsbeiträge, sie haben *teil* an der IDT – *mit Sprache*, mit ihren Lehr- und Lernerfahrungen.

Sprachenlernen erfüllt in Schule, Studium, Beruf und Alltag unterschiedliche Ziele und Zwecke des *Teilhabe*s: Sprachen ermöglichen es uns, emanzipiert aufzutreten, indem wir selbst das Wort ergreifen, unsere Positionen formulieren und dadurch teilhaben an Entscheidungen und am Zusammenleben. *Mit Sprache* können wir in andere Lebenswelten eintauchen, unsere Kenntnis- und Erfahrungshorizonte erweitern und aktiv am sozialen Leben partizipieren. *Mit Sprache* lässt sich spielen, sie lässt sich *mit* anderen *teilen*, *teilen* und wieder neu und kreativ zusammensetzen.

Berufliche und touristische Mobilität sind *mit Sprachen* offener, leichter und erfolgreicher zu realisieren, an kulturellen und wissenschaftlichen Erfahrungen können wir erst durch Sprachen umfassend *teilhaben*. Unterschiedliche Bezugswissenschaften *haben teil* am Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. *Mit Sprache teilen* wir Interessen, Vorlieben und Erlebnisse und stärken dadurch soziale Bindungen. Sprachenlernen vermittelt Grundlagen zum Verstehen von Neuem und Unbekanntem,

betont den Wert von Vielfalt und Heterogenität. Sprache ist ein zentrales Werkzeug der Bildung und Sprachenlernen eröffnet neue Perspektiven für das berufliche Leben. *Mitsprache haben* ist grundlegend für demokratische Prozesse.

In diesem Spannungsfeld sehen wir das Lehren und Lernen des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache weltweit, es will Menschen ermöglichen eine weitere Sprache zu haben, um ihnen damit neue Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zu eröffnen, innerhalb und außerhalb des deutschsprachigen Raums.

Ziele der Internationalen Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer

Die IDT ist mit rund 3000 Teilnehmer*innen aus mehr als 120 Ländern die weltweit größte Tagung, die Kultur- und Sprachmittler*innen des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache ein Forum zur Darstellung neuer Entwicklungen, zur Weiterbildung und zum Austausch bietet. Lehrende, Forschende, Studierende, Bildungsverantwortliche und Vertreter*innen von Fachinstitutionen, Mittlerorganisationen, Verbänden, Verlagen, Kursanbieter*innen und Bildungseinrichtungen finden auf der IDT die Möglichkeit, das Fach in seiner Ganzheit zu betrachten. Ausgehend vom Stand der Forschung und der Umsetzung im Unterricht werden Perspektiven und Entwicklungslinien, neue Konzepte, Themen und der Einfluss von Erkenntnissen aus verschiedenen Bezugswissenschaften auf die künftige Orientierung des Faches diskutiert. Einen zentralen Teil bildet auch die Auseinandersetzung mit politischen Prozessen und gesellschaftlichen Veränderungen, die weltweit Einfluss auf die Stellung und Vermittlung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache haben. Zu diesen kontroversen Aspekten, die das Fach beeinflussen, sind Tagungsteilnehmer*innen eingeladen, sich zu positionieren und damit zur Entwicklung beizutragen.



Universität Wien, Arkaden mit Arkadenhof, © shutterstock

Tagungsort Wien

Wien, Wien, nur du allein, sollst stets die Stadt meiner Träume sein – beginnt ein berühmtes Wienerlied. Dass Ihre Träume Wirklichkeit werden, dazu haben Sie im August 2022 Gelegenheit!

Wien als Tagungsort für die XVII. IDT ist nicht nur aufgrund seiner zentralen Lage in Europa und seiner hohen Lebensqualität – so gilt Wien seit zehn Jahren laut des Mercer „Quality-of-Living“-Rankings als Stadt mit der höchsten Lebensqualität weltweit –, sondern auch aufgrund seiner ausgezeichneten Infrastruktur, seines überaus reichhaltigen Angebots an Kunst und Kultur von Weltrang, vor allem aber auch wegen des Austragungsorts, nämlich der Universität Wien, einer der ältesten und größten Universitäten Europas, und der Pädagogischen Hochschule Wien ein idealer Tagungsort für eine IDT. Wien wird 2022 zum zweiten Mal (in Österreich selbst findet die IDT

zum vierten Mal statt) Ort einer IDT sein. Sowohl die Universität Wien mit ihren Schwerpunktsetzungen von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, sei es im Diplom-Lehramtsstudium oder durch ein eigenes Masterstudium für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, als auch die Pädagogische Hochschule Wien mit ihren Bachelor- und Masterlehramtsstudiengängen sowie Fort- und Weiterbildungsangeboten für Lehrer*innen sind Garant für eine profunde fachliche Ausrichtung.

Verwirklichen Sie Ihren Traum, reisen Sie nach Wien, nehmen Sie teil an der IDT 2022, werden Sie Teil der IDT 2022 – wir freuen uns auf Sie!

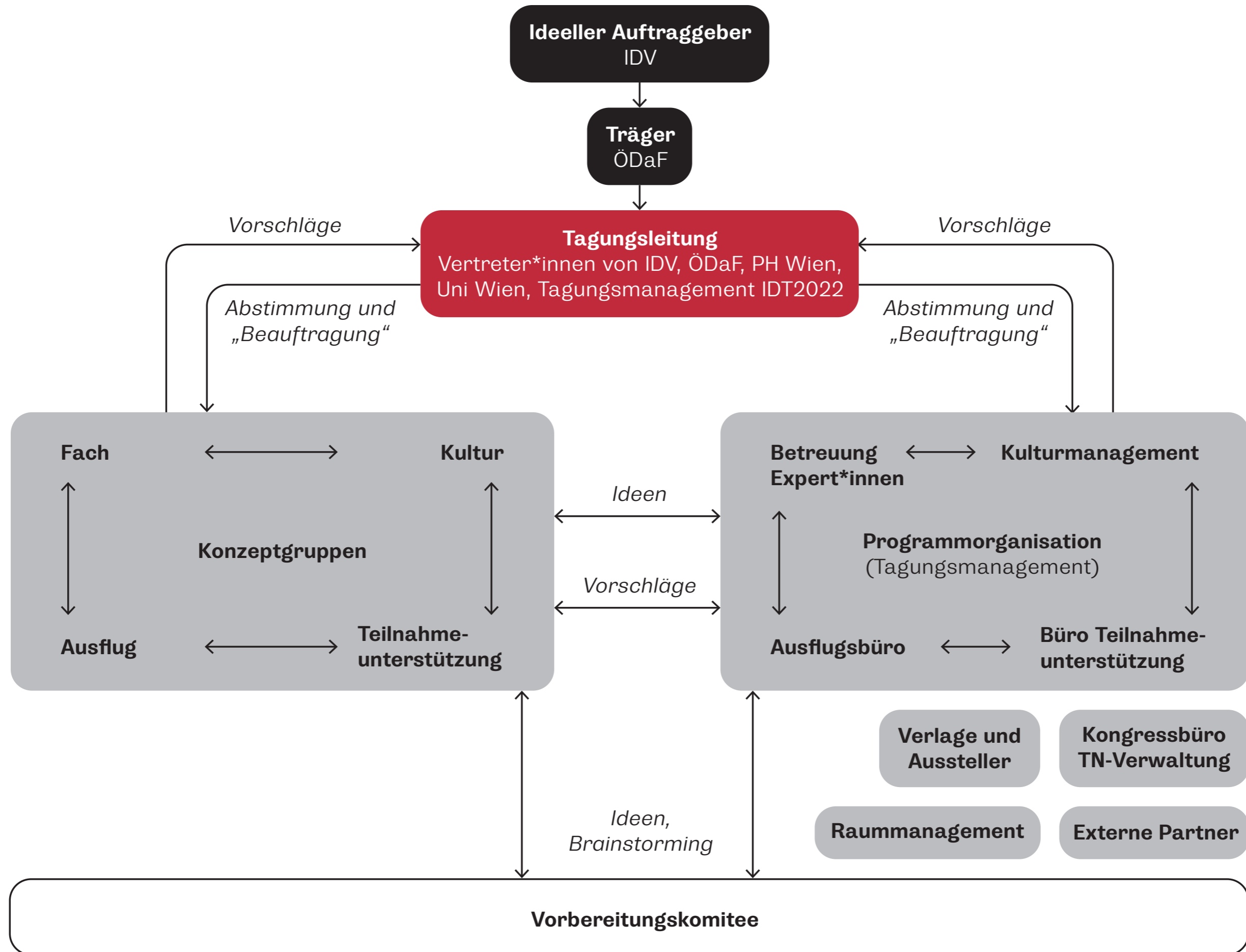


Donaukanal, © schultz



Universität Wien, Arkadenhof, © Universität Wien Gebhard Sengmüller

Organigramm



Gremien

* Ehrenschutz

Bundespräsident Alexander Van der Bellen
 „Der Herr Bundespräsident hat Ihr Schreiben erhalten und mit Sorgfalt gelesen.
 Gerne ist er bereit, Ihrer Bitte zu entsprechen, über diese Internationale Tagung den
 Ehrenschutz zu übernehmen.“

(Schreiben der Präsidentschaftskanzlei vom 19. März 2019)

Tagungsleitung

Der Internationale Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverband e. V. (IDV):
 Benjamin Hedžić und Sonja Winklbauer

Österreichischer Verband für Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache (ÖDaF):
 Sandra Reitbrecht

Pädagogische Hochschule Wien: Brigitte Sorger

Universität Wien: Hannes Schweiger

Tagungsmanagement: Iris Hoheneder, Brigitte Schatzl;
 unterstützt von Christian Filko und Daniela Javorics

Koordination der Konzeptgruppen

Renate Faistauer

Konzeptgruppe Fachprogramm

Klaus-Börge Boeckmann (Pädagogische Hochschule Steiermark)

Rudolf de Cillia (Universität Wien)

Silvia Demmig (Pädagogische Hochschule Oberösterreich)

Sabine Dengscherz (Universität Wien)

Inci Dirim (Universität Wien)

Michal Dvorecký (Universität Wien)

Andrea Ender (Universität Salzburg)

Renate Faistauer (Universität Wien)

Thomas Fritz (Die Wiener Volkshochschulen)

Manuela Glaboniat (ÖSD, Universität Klagenfurt)

Wolfgang Hackl (Universität Innsbruck)

Iris Hoheneder (Tagungsmanagement IDT 2022)

Thomas Holzmann (Österreich Institut Warschau)

Eva Mandl (Universität Wien)

Sabine Schmölder-Eibinger (Universität Graz)

Hannes Schweiger (Universität Wien)

Brigitte Sorger (Pädagogische Hochschule Wien)

Konzeptgruppe Kulturprogramm

Helene Breitenfellner, Christl Elkner, Clara Holzinger, Stefan Krammer, Beatrice Müller,
 Anne Raveling, Klaus Redl, Doris Reiningner, Brigitte Schatzl (Tagungsmanagement IDT 2022),
 Hannes Vogler, Tina Welke

Konzeptgruppe Ausflugsprogramm

Martina Anghel, Theresa Bogensperger, Christina Fasching, Michaela Gigerl, Susanne
 Hartmann, Maria Moser, Astrid Postl (Kordinatorin der Konzeptgruppe Ausflugsprogramm)
 Brigitte Schatzl (Tagungsmanagement IDT 2022), Anke Sennema

Konzeptgruppe Teilnahmeunterstützung

Norbert Conti, Benjamin Hedžić, Iris Hoheneder (Tagungsmanagement IDT 2022),
 Lydia Moschinger, Jana Koch, Brigitte Sorger, Claudia Trupp,
 Gerti Zhao-Heissenberger, Heike Ziehr

Vorbereitungskomitee

AkDaF – Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache in der Schweiz

BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

BMEIA – Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres

DAAD – Deutscher Akademischer Austauschdienst

DAG – Deutsche Auslandsgesellschaft

DW – Deutsche Welle

DA – Diplomatische Akademie Wien

EDK – Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

EFSZ – Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarats

FaDaF – Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

g.a.s.t. – Gesellschaft für Akademische Studienvorbereitung und Testentwicklung

Goethe-Institut

IDV – Der Internationale Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverband e. V.

Ledafids – Verein der Lehrenden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF/DaZ)
 an Hochschulen in der Schweiz

Netzwerk SprachenRechte

OeAD-GmbH – Österreichischer Austauschdienst

ÖDaF – Österreichischer Verband für Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache

ÖI – Österreich Institut

ÖIF – Österreichischer Integrationsfonds

ÖSD – Österreichisches Sprachdiplom Deutsch

ÖSZ – Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum

SBFI – Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

Stadt Wien – Büro des amtsführenden Stadtrats für Bildung, Integration, Jugend und Personal

VÖV – Verband Österreichischer Volkshochschulen

VUS – Verband universitärer Sprachenzentren und -institutionen

VHS Wien – Die Wiener Volkshochschulen GmbH

Dabei sein ist alles!

Wir freuen uns, Sie auf der
IDT 2022 in Wien zu treffen

NEU

Das Leben führt zusammen

Entdecken Sie *Das Leben*, unser neues
Grundstufenlehrwerk für Deutsch als
Fremdsprache auf der IDT 2022!


Das Leben. Die selbstverständliche Art,
Deutsch zu lernen.


Mehr Infos: cornelsen.de/das-leben

Cornelsen

Potenziale entfalten


Unterstützer*innen und Sponsor*innen

 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
**Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBF**



 Bundesministerium
Europa, Integration
und Äußeres



DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

g.a.s.t. gesellschaft für akademische
studienvorbereitung und testentwicklung e.v.

 **öi** Österreich Institut

Cornelsen
Potenziale entfalten

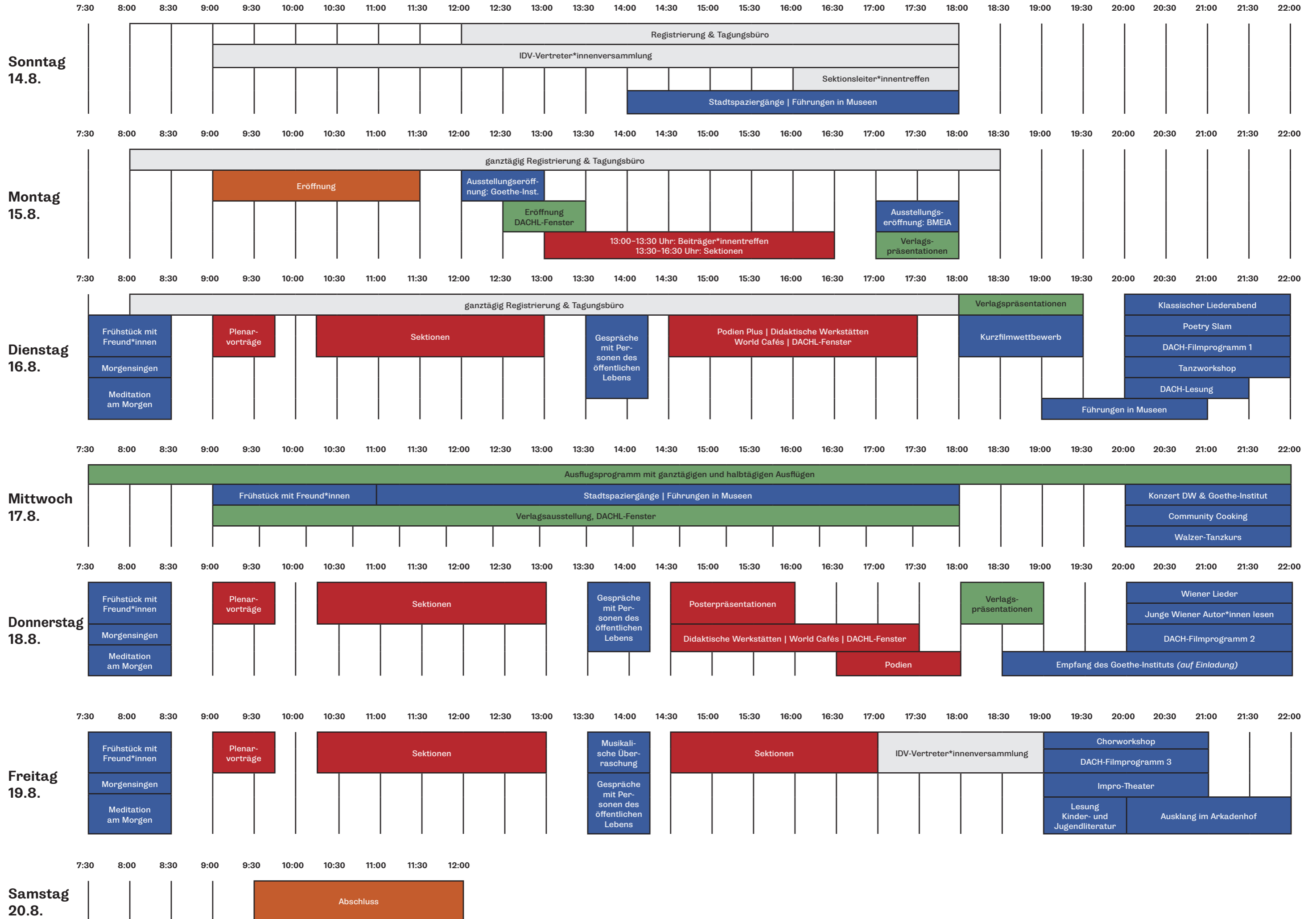
Hueber
Freude an Sprachen



Medienpartner:



Wochenplan



Fachprogramm

Das Motto der IDT 2022 in Wien lautet ***mit. sprache.teil.haben***. Der Gedanke der Teilhabe prägt auch das Fachprogramm. Neben den bewährten Formaten wie Vorträgen, Podien, didaktischen Werkstätten und Sektionen werden neue Formate mit Fokus auf Interaktion und Diskurs die fachliche und inhaltliche Arbeit bereichern. Die Tagungsteilnehmer*innen werden in alle Teile des Fachprogramms aktiv eingebunden, u.a. durch diskursive Phasen oder einen sinnvollen Einbezug digitaler Medien, etwa durch sofortiges digitales Feedback mit Online-Werkzeugen.

Die IDT 2022 bietet im Fachprogramm sowohl Formate, zu denen die Teilnehmer*innen eigene Beiträge einreichen können (Sektionen, Posterpräsentationen, Science Slam), als auch Formate, bei denen der Input durch ausgewählte Expert*innen erfolgt. Diese zentralen Teile des Fachprogramms informieren über Tendenzen und neueste Kenntnisse im Fach und werden in unterschiedlichen Formaten (Plenarvortrag, Podium, Didaktische Werkstatt, World Café) durch Expert*innen präsentiert, regen zugleich aber auch zur Diskussion und interaktiven Auseinandersetzung an. Auch hier gilt die Partizipation der Teilnehmer*innen also als wichtiges Prinzip.

Eigene Beiträge können Sie in drei unterschiedlichen Formaten einreichen:

- Beitrag in einer Sektion
- Posterpräsentation mit Pecha-Kucha-Vortrag
- Beitrag beim Science Slam (Kurzvortragsturnier)

Die Einreichung von Beiträgen kann von 1.1.2021 bis **20.10.2021** über das Abstractsystem er-

folgen. Die Form der eingereichten Abstracts hängt vom gewählten Format ab. Sie können bei der IDT 2022 nur EIN Abstract einreichen, mehrere Einreichungen sind nicht möglich, auch nicht in unterschiedlichen Formaten.

Generell wird erwartet, dass der Beitrag sich an neuen Forschungsergebnissen und der aktuellen Diskussion im Fach orientiert sowie das Thema aus einem interessanten Blickwinkel betrachtet wird und/oder unterrichtspraktische Innovationen aufgreift.

Da es bei allen Formaten mehrere parallele Angebote mit unterschiedlichem thematischem Fokus, aber auch mit begrenzten Platzkontingenten geben wird, werden registrierte Personen zeitgerecht eine Aufforderung erhalten, sich für jene Programmpunkte anzumelden, an denen Sie teilnehmen möchten.

Ziel aller Veranstaltungsformate auf der IDT 2022 ist der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis, zwischen Forschung und Unterricht, zwischen Menschen aus allen Teilen der Welt.

Folgende Fristen sind für das Fachprogramm zu beachten:

Registrierung zur Tagung als Teilnehmer*in (Sie müssen sich auch registrieren, wenn Sie einen Beitrag halten): ab 1.1.2021 (vergünstigte Tagungsgebühr bis 31.1.2022)

Einreichung eines Abstracts (eigener Beitrag): 1.1.2021 – **20.10.2021**

Rückmeldung zur Annahme Ihres Beitrags erhalten Sie spätestens am 18.1.2022.

Anmeldung als Zuhörer*in in den Formaten des Fachprogramms: ab 1.2.2022



Sektionen



Historische Stadtbahnstation Karlsplatz, © schultz

Die Sektionsarbeit bildet den Kern des Fachprogramms und spiegelt in 55 Sektionen in sieben Themenfeldern (A-G) den weltweiten Ist-Stand von Forschung und Entwicklung sowie deren Umsetzung in die Unterrichtspraxis des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache wider. Wir verfolgen einen offenen, interdisziplinären Zugang, der sowohl Grenzen zu anderen Fachdisziplinen aufbrechen und dadurch neue Fragestellungen berücksichtigen will als auch etablierte Aspekte des Faches in einen neuen Kontext stellt. Bei der Gestaltung Ihres Beitrags sollten Sie sich an den Qualitätskriterien für Sektionsbeiträge orientieren, die auch als Grundlage zur Bewertung und Auswahl der Beiträge durch die Sektionsleitenden dienen.

In der Sektionsarbeit, die jeweils von zwei Sektionsleiter*innen gestaltet und moderiert wird, wird Raum für Teilhabe und Interaktion geschaffen, indem längere offene Interaktionsphasen zur Verarbeitung der Inputs geplant sind und verschiedene Präsentationsformen für die eingereichten Fachbeiträge vorgesehen sind. Die konkrete Präsentationsform Ihres Beitrags wird von den Sektionsleitenden in Absprache mit Ihnen und passend zum Programm nach der Abstractbegutachtung festgelegt.

Die Sektionen arbeiten in mehreren Zeitfenstern während der ganzen Woche. Die durchgehende Teilnahme an EINER Sektion ist ausdrücklich erwünscht, um dadurch eine aufbauende Diskussion und Vernetzung zu ermöglichen. Als Zuhörer*in ohne Beitrag melden Sie sich zu einer Sektion ab 1.2.2022 an.

Qualitätskriterien für Beiträge

Ihr Beitrag

- orientiert sich an den Leitfragen und passt zu den Zielen und übergeordneten Themen der Sektion.
- orientiert sich an aktuellen Forschungsergebnissen und/oder der Unterrichtspraxis.
- behandelt das Thema aus einem interessanten Blickwinkel und/oder greift unterrichtspraktische Innovationen auf.
- spricht möglichst viele Teilnehmer*innen der Sektion an, die in unterschiedlichen Lern- und Arbeitskontexten weltweit tätig sind.
- ist adressat*innengerecht aufbereitet und für das Publikum inhaltlich nachvollziehbar.
- eröffnet Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung.
- ist gendergerecht formuliert.

Der Beitrag ist auf Deutsch zu halten.

Mit Einreichen eines Abstracts bestätigen die Teilnehmer*innen, dass sie die Qualitätskriterien für Beiträge einhalten werden.

Das Präsentationsformat wird durch die Sektionsleiter*innen in Absprache mit den Beiträger*innen festgelegt.

Alle Beiträger*innen und Zuhörer*innen nehmen durchgehend an der Sektion teil, um eine kontinuierliche Sektionsarbeit zu gewährleisten.

Sektionen

A Mit Sprache handeln

- A.1 Mündliches Handeln
- A.2 Schriftbasiertes Handeln
- A.3 Sprachliche Handlungsmuster und Text(sorten)kompetenz
- A.4 Fach- und berufssprachliches Handeln
- A.5 Wissenschaftlich arbeiten in der Fremdsprache Deutsch (und in anderen Sprachen)
- A.6 Sprachliche Variation
- A.7 Übersetzen, Dolmetschen, Sprachmittlung, Mediation
- A.8 Plurilinguales und translinguales Handeln

B Rahmenbedingungen des Sprachenlehrens und -lernens

- B.1 Politische und institutionelle Rahmenbedingungen
- B.2 Sprache und Macht
- B.3 Bildungssysteme und Bildungsziele
- B.4 Curricula und Curriculaentwicklung
- B.5 Unterrichtsgestaltung mit Lehr- und Lernmitteln
- B.6 Diagnose, Testung und Beobachtung sprachlicher Kompetenzen

C Kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe

- C.1 Kulturreflexives Lernen
- C.2 Landeskunde im Diskurs – diskursive Landeskunde
- C.3 DACH-Prinzip in Theorie und Praxis
- C.4 Globalisierung und ihre Auswirkungen auf DaF/ DaZ
- C.5 Intersektionale Perspektiven: Kultur – Gender – Klasse

D Ästhetisches Lernen

- D.1 Multi- und transmediale sowie multimodale Perspektiven des ästhetischen Lernens
- D.2 Literarisches Lernen – Lernen mit Literatur
- D.3 Klangspuren: Hören(d) lernen
- D.4 Visuelles Lernen mit Bildern, Filmen und Text-Bild-Verbindungen
- D.5 Theatrale und performative Formen des ästhetischen Lernens
- D.6 Räume des ästhetischen Lernens: museal – öffentlich – virtuell

E Methodische und zielgruppenorientierte Zugänge zum Sprachenlernen

- E.1 Autonomes Lernen
- E.2 Sprachbewusstheit
- E.3 Formfokussiertes Lernen
- E.4 Projektorientiertes Lernen
- E.5 Aufgabenorientiertes Lernen
- E.6 Sprachlernen im universitären Kontext
- E.7 Sprachenlernen im beruflichen Kontext
- E.8 Frühes Sprachenlernen
- E.9 Sprachunterricht mit Jugendlichen
- E.10 Sprachenlernen im Erwachsenenalter
- E.11 Sprachlernberatung und Sprachcoaching

F Pädagogische, didaktische und spracherwerbstheoretische Konzepte

- F.1 Kompetenz- und fertigkeitenorientierter Unterricht

- F.2 Konzepte der Wortschatzvermittlung und mentales Lexikon

- F.3 Grammatiktheorien und Konzepte der Grammatikvermittlung

- F.4 Phonetik und Konzepte der Aussprachedidaktik

- F.5 Spracherwerb und seine Erforschung

- F.6 Sprache im Fach

- F.7 Mehrsprachigkeitsdidaktik

- F.8 Konzepte zur Binnendifferenzierung

- F.9 Inklusive Pädagogik und Traumapädagogik

- F.10 Ausbildung und Professionalisierung von Lehrpersonen und Lernunterstützer*innen

- F.11 Forschungsmethoden, -techniken und -verfahren im Bereich Sprachenlehren und -lernen

G Lehren und Lernen mit und in digitalen Umgebungen

- G.1 Mobiles Lernen

- G.2 Spielebasiertes Lernen

- G.3 Lehrer*innenbildung in digitalen Umgebungen

- G.4 Hybride Bildungsräume beim Sprachenlernen

- G.5 Bildungsressourcen

- G.6 Prüfen, Testen und Diagnose in digitalen Umgebungen

- G.7 Social Media und Sprachenlernen

- G.8 Organisation virtuellen Lehrens und Lernens



Testen. Lernen. Beraten. Forschen.



Sektionen: A – Mit Sprache handeln

A.1 – Mündliches Handeln

Geleitet von Kristina Peuschel (Deutschland) und Cordula Schwarze (Österreich)

In der Arbeit der Sektion „Mündliches Handeln“ stehen das mündliche und multimodale Handeln in verschiedenen Facetten im Mittelpunkt. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass mündliches Handeln stets situiertes Handeln ist und die Kontexte, in denen Kommunikation stattfindet, im Zusammenhang mit den verfügbaren und verwendeten sprachlichen Mitteln und diskursiven Praktiken stehen. Diese Zusammenhänge aufzudecken, zu analysieren und für das Lernen von Deutsch als Zweit- und Fremdsprache gewinnbringend zu nutzen, ist das Ziel der Sektionsarbeit.

Mündliches Handeln in der Face-to-Face-Kommunikation sowie in digitalen Kontexten wird diskutiert und unter der Perspektive, dass gesprochene Sprache eine Ressource für das Lernen darstellt, erarbeitet. Das mündliche Handeln von Lehrpersonen, Charakteristika von sprachlernförderlicher Unterrichtskommunikation sowie mündlichkeitsfördernde Aufgaben und Lehr-Lern-Arrangements sollen betrachtet werden.

Willkommen sind Beiträge aus empirisch-didaktischer, methodisch-didaktischer und linguistischer Perspektive als Vortrag, Diskussion und Datenworkshop, die sich folgenden Themen zuwenden:

- mündlicher Sprachgebrauch von DaF-/DaZ-Lernenden
- Regularitäten der mündlichen Kommunikation in der Zweit- und Fremdsprache Deutsch (Welche Normen, Standards, Regularitäten bieten Orientierung?)
- Besonderheiten mündlicher Diskurse und multilingualer Gespräche im Kontext sprachlicher Heterogenität und Variation
- Gattungen in der Mündlichkeit (dialogische wie verschiedene Gesprächsarten, aber auch monologische wie Referate, Präsentationen, etc.), diskursive Prakti-

ken wie Erzählen, Argumentieren, Erklären, u.a.

- Spezifika der mündlichen Wissenschaftssprache
- Verbindung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit, z.B. in Lehrwerken oder digitalen Lehr-Lern-Szenarien

A.2 – Schriftbasiertes Handeln

Geleitet von Zeynep Kalkavan-Aydin (Deutschland) und Aleksandra Opacic (Schweiz)

Schriftbasiertes Handeln ist ein wichtiger Teil gesellschaftlichen Lebens und der Alltagskultur. Es setzt gewisse Kompetenzen und Sprach-, aber auch Weltwissen voraus. Eine bedeutende Rolle spielen individuelle Literacy-Erfahrungen, also die Lese- und Schreibkompetenz im weiteren und engeren Sinne. Hierbei geht es um grundlegende Fähigkeiten wie das Textverständnis, Schreibfähigkeiten oder sogar Medienkompetenz.

In Phasen vermehrten Zugriffs gilt diesen Aspekten im schulischen, im beruflichen sowie im universitären Bereich besonderes Interesse. Dazu zählen neben dem Erlernen weiterer Schriftsprachen auch Schreibfähigkeiten im Sach-/Fachunterricht.

In der Sektion sollen daher aktuelle Studien und Projekte im Hinblick auf schriftbasierte Handlungen in heterogenen Lerngruppen zusammengeführt und diskutiert werden. Besonders willkommen sind Beiträge zu folgenden Themengebieten:

- Literacy/Schriftspracherwerb
- Alphabetisierung von Jugendlichen und Erwachsenen im mehrsprachigen Kontext
- Schreiben als Problemlösekompetenz
- Textsortenkompetenz
- Schreiben in multimodalen Kontexten
- Schreiben im Fach/Schreiben im Beruf
- didaktische Ansätze und Modelle zur Förderung von Schreibkompetenz

Sektionen: A – Mit Sprache handeln

A.3 – Sprachliche Handlungsmuster und Text(sorten)kompetenz

Geleitet von Lucia Miškulin Saletović (Kroatien) und Stephan Schicker (Österreich)

Sprachliche Handlungsmuster als gesellschaftlich ausgearbeitete Formen des Handelns und Textsorten als bewährte Verfahren zur Bewältigung unterschiedlicher Kommunikationsanlässe spielen eine zentrale Rolle bei der Anbahnung von Textkompetenz. Sie sind lehr- und lernbar und können eine Groborientierung in der kommunikativen Praxis bieten, indem sie den Kommunizierenden Orientierungen für die Rezeption und Produktion geben.

Wir verstehen die Sektion als Begegnungszone für Forschung, Entwicklung und Praxis für diese oben angeführten Themenbereiche und laden dazu ein, Beiträge einzureichen, die insbesondere auf folgende Aspekte fokussieren:

- Welche Bedeutung haben sprachliche Handlungsmuster und Textsorten für den Erwerb von Textkompetenz?
- Wie lassen sich sprachlich-pragmatische Konventionen erwerben und gezielt ausbauen?
- Welches Potenzial hat die didaktische Fokussierung von Textprozeduren für den Aufbau von literaler Kompetenz, Textkompetenz und Textsortenkompetenz?
- Welche Konzepte, didaktischen Verfahren und Aufgaben eignen sich zum Einführen, Festigen und Anwenden von situations- und funktionsgerechten sprachlichen Mitteln?
- Wie wird rezeptive und/oder produktive Text(sorten)kompetenz gefördert?
- Was für eine Rolle spielen interkulturelle und plurilinguistische Kompetenzen bei der Förderung der Text(sorten)kompetenz?

A.4 – Fach- und berufssprachliches Handeln

Geleitet von Carolina Flinz (Italien) und Jan Paul Pietzuch (Norwegen)

Fach- und berufssprachliches Handeln verlangen in der heutigen globalisierten Welt die Beherrschung von Sprachen mit Kenntnissen auf technischem und wirtschaftlichem Gebiet und das stellt oft eine große Herausforderung für die Kommunikationsteilnehmenden dar. Ziel der Sektion ist es, sowohl die Kerneigenschaften fach- und berufssprachlichen Handelns klar und deutlich herauszuarbeiten als auch die Art, wie dieses im berufsorientierten und/oder fachsprachlichen DaM-, DaZ- und DaF-Unterricht erworben und trainiert werden kann.

Einheit 1 – Beschreibung und Aneignung von Fachsprachen

Leitfragen: Welche sind die wichtigsten Merkmale fach- und berufssprachlichen Handelns? Wie kann man fach- und berufssprachliches Handeln adäquat beschreiben? Welche Instrumente können dabei behilflich sein? Welche Konsequenzen für den Unterricht können dabei gezogen werden? Welche Rolle spielen Korpora sowie die Kenntnis und Verwendung von Online-Ressourcen?

Themenschwerpunkte:

- Fachsprachen in der Forschung: Theorie und Empirie
- Fachsprachendiskurse
- Fachsprachen und Ressourcen: lexikographische Ressourcen (Printwörterbücher, Lexika, Internetwörterbücher, Wörterbuch-Apps, Portale), Datenbanken, Korpora (Parallelkorpora, Vergleichskorpora)
- Fachsprachendidaktik und -unterricht in DaM, DaF und DaZ (Schule, Studium)

Sektionen: A – Mit Sprache handeln

Einheit 2 – Professionelle Kommunikation in verschiedenen beruflichen Kontexten

Leitfragen: Welche Kompetenzen werden für die Bewältigung der beruflichen Kommunikationssituationen gebraucht? Welche Strategien und Materialien sollten dabei bevorzugt werden? Wie können das Web und die neuen Technologien den Unterricht unterstützen oder sogar neu gestalten? Hat all dies einen Einfluss auf Lehrpläne? Wie sollten sie geändert werden?

Themenschwerpunkte:

- Kompetenzen und Sprach-Lehr-Lern-Progression (Beruf)
- interdisziplinäre Teamarbeit (auch in Hinblick auf mehrsprachige Lernumgebungen und Migration)
- Materialien und Hilfsmittel
- Web 3.0 und die neuen Technologien

A.5 – Wissenschaftlich arbeiten in der Fremdsprache Deutsch (und in anderen Sprachen)

Geleitet von Ebal Bolacio (Brasilien) und Nadja Wulff (Deutschland)

Die Hochschulen in deutschsprachigen Ländern laden junge Menschen aus der ganzen Welt zu einem Studium ein. Das umfangreiche Angebot führt dazu, dass sich viele internationale Studierende für ein Studienfach in den DACHL-Ländern entscheiden – und damit für ein Studium in der deutschen Sprache. Obwohl die Hochschulen in letzter Zeit je nach Studienfach von ausländischen Studienbewerber*innen das Niveau B2/C1 verlangen, erwerben viele Studierende die für das wissenschaftliche Arbeiten notwendigen Sprachkenntnisse unmittelbar vor dem Studienanfang oder gar erst während des Studiums.

In der Sektion sollen die vielfältigen Bildungsangebote zum Erwerb der wissenschaftssprachlichen Kompetenzen (Deutsch oder andere Sprachen) im In- und Ausland vorgestellt und diskutiert werden. Dabei sollen Begriffe wie „Hochschuldeutsch“, „Deutsch für akademische Zwecke“ oder „Deutsch für Akademiker*innen“ genauer unter die Lupe genommen und eventuell vom „Wissenschaftsdeutsch“ unterschieden werden. Erwartet werden Beiträge über studienvorbereitende, studienbegleitende oder ins (Fach-)Studium integrierte Angebote. Die Auseinandersetzung mit methodisch-didaktischen Fragen, innovativen Vermittlungsformaten sowie Berichte über Forschungsergebnisse aus der ganzen Welt sollen weitere Schwerpunkte der Sektionsarbeit darstellen.

Sektionen: A – Mit Sprache handeln

A.6 – Sprachliche Variation

Geleitet von Naomi Shafer (Schweiz) und Elena Vasylichenko (Ukraine)

Ein Merkmal der deutschen Sprache ist ihre Vielfalt. In dieser Sektion beleuchten wir diese Vielfalt näher und fragen danach, was sprachliche Variation für den Deutschunterricht und das Sprachhandeln auf Deutsch bedeutet – sei es in Bezug auf Deutsch als Fremd-, Zweit-, Erst-, Herkunfts- oder Minderheitensprache. Hierzu widmen wir uns Sprachvariation auf den verschiedenen Ebenen des Sprachsystems (Phonologie, Grammatik, Lexik, Pragmatik) und des Sprachgebrauchs: Dazu gehört nebst der sozialen und situativen Dimension (z.B. Jugendsprache, Alltagssprache, formelles Register) insbesondere die räumliche Variation, die die Standardvarietäten des Deutschen (bundesdeutsches Deutsch, österreichisches Deutsch, Schweizer Hochdeutsch) sowie Dialekte und die Umgangssprache umfasst. Durch die Diskussion von u.a. empirischen Forschungsergebnissen, gelungenen Umsetzungsbeispielen oder konkreten Projektvorschlägen soll ein Erfahrungsaustausch und eine Reflexionsgrundlage zum konstruktiven Umgang mit sprachlichen Varietäten und Varianten im Deutschunterricht ermöglicht werden. Dabei hat die Frage, wie die Vielfalt des Deutschen beschrieben, erklärt und modelliert werden kann, in der Sektion ebenso Platz wie sich daraus ergebende Implikationen – Implikationen für das Lehren und Lernen von Deutsch, für die Entwicklung von Lehrplänen, Lehrwerken und Prüfungen oder für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen.

A.7 – Übersetzen, Dolmetschen, Sprachmittlung, Mediation

Geleitet von Tito Lívio Cruz Romao (Brasilien) und Iryna Panchenko (Ukraine)

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen (GER) besagt, dass Sprachmittlungsaktivitäten wie etwa Übersetzen und Dolmet-

schen, Zusammenfassen oder Berichten eine (Neu-)Fassung eines Ausgangstextes für Dritte ergeben, die keinen unmittelbaren Zugriff darauf haben. Eine derartige Umformung eines schon vorhandenen Textes kann also eine wichtige Funktion in alltäglichen sprachlichen Kommunikationszusammenhängen in unseren Gesellschaften einnehmen. Laut dem GER ist Sprachmittlung neben Produktion, Rezeption und Interaktion eine der vier kommunikativen Aktivitäten und besonders in multilingualen bzw. multikulturellen Gesellschaften mit ganz besonderen Kompetenzen und Strategien verbunden. In diesem Sinne werden in dieser Sektion Beiträge erwartet, die sich mit einem der folgenden Themenbereiche beschäftigen:

- theoretische Überlegungen zum Einsatz von Sprachmittlungsaufgaben im DaF-/DaZ-Unterricht
- das Verhältnis von Sprachmittlungsübungen und DaF-/DaZ-Lehrwerken
- Übersetzungsübungen als Strategie für die Behandlung verschiedener Textsorten im DaF-/DaZ-Unterricht
- informelle Dolmetschübungen als kommunikative Strategie zur Vermeidung von interlingualen bzw. interkulturellen Missverständnissen
- kulturell relevante Aspekte beim Sprachmittlungseinsatz im DaF-/DaZ-Unterricht
- Einsatz von Sprachmittlungsaufgaben im DaF-/DaZ-Unterricht und bei der Dolmetsch- bzw. Übersetzungsausbildung: Differenzen und gegenseitiger Einfluss
- Training von Sprachmittlungskompetenz in schriftlicher Form (Zusammenfassen, Paraphrasieren, Berichten usw.)
- Kriterien für die Auswahl relevanter Texte für Sprachmittlungsaufgaben im DaF-/DaZ-Unterricht
- Einsatz von digitalen Medien, Apps u.a. beim Einsatz von Sprachmittlungsaufgaben im DaF-/DaZ-Unterricht
- Auswirkungen des neuen Referenzrahmens auf Curricula, Unterrichtsgestaltung und Testen unter Berücksichtigung von Sprachmittlungsaufgaben (z.B. fokussierend auf mehrsprachige und interkulturelle Lernziele).

Sektionen: A – Mit Sprache handeln

tung und Testen unter Berücksichtigung von Sprachmittlungsaufgaben (z.B. fokussierend auf mehrsprachige und interkulturelle Lernziele).

Wir laden zur Einreichung von Beiträgen ein, die sich sowohl mit forschungs- und praxisbezogenen Aspekten von plurilingualem Handeln als auch ihrer Bedeutung für das Lehren und Lernen von DaF/DaZ bzw. Deutsch als L3 befassen. Stichworte sind u.a.:

- Erkenntnisse der Mehrsprachigkeitsforschung zum plurilingualen Handeln und deren Relevanz für den DaF-/DaZ-Unterricht,
- Erforschung, Entwicklung und Beschreibung von plurilingualen Kompetenzen bzw. Lernzielen sowie davon abgeleitet Kann-Beschreibungen und Bewertungskriterien,
- plurale Ansätze in der Fremdsprachendidaktik sowie plurilinguale Sprachkurse mit Deutsch und anderen Sprachen,
- mehrsprachige Übungen und Aufgaben mit Einbezug von plurilingualem Handeln und wie Lernende unterschiedlichen Alters damit umgehen.

Das Ziel der Sektion ist der Austausch zwischen Forschung und Praxis.

A.8 – Plurilinguales und translinguales Handeln

Geleitet von Joachim Schlabach (Finnland) und Claudia Ullrich (Bolivien)

In vielen Situationen wird heute mehrsprachig mit Deutsch und einer bzw. mehreren anderen Sprachen gehandelt. Plurilingual handeln beispielsweise Wirtschaftstreibende in der internationalen Geschäftskommunikation, wenn sie etwa Deutsch zusammen mit der Lingua franca bzw. einer dominierenden Sprache verwenden, oder Jugendliche auf dem Schulhof, wenn sie Unterrichtssprache, Herkunftssprache(n) und Ethnolekte kombinieren. Die sprachlichen Anforderungen betreffen dabei nicht nur zwei und mehr Sprachen, sondern auch sprachenübergreifende Aktivitäten wie z.B. Sprachenwechsel, Codeswitching, Interkomprehension und Transfer. Einsprachige Kompetenzbeschreibungen greifen hier häufig zu kurz.



Traditioneller Eis-Salon, © unsplash

Sektionen: B – Rahmenbedingungen des Sprachenlehrens und -lernens

B.1 – Politische und institutionelle Rahmenbedingungen

**Geleitet von Michael Hofer-Robinson (Irland)
und Andrea Zerajić (Serbien)**

Forschungserkenntnisse der Sprachlehr- und -lernforschung ermöglichen eine stete Weiterentwicklung des Sprach(en)unterrichts, treffen dabei aber auf die Realität sprach(en)politischer Vorgaben, institutioneller Grenzen und limitierter Ressourcen, die sich je nach Lehr-/Lernsituation unterscheiden.

Sprach(en)politik muss den gesellschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen, politischen und pädagogischen Kontext berücksichtigen, in dem Gruppen mit ungleichen Kräften und Ressourcen miteinander konkurrieren. Der Status von Sprachen sowie das Angebot und die Auswahl von Fremdsprachen an Schulen und außerschulischen Institutionen sind eng mit historischen und aktuellen politischen Entwicklungen und Entscheidungen verbunden.

Interkulturalität und Mehrsprachigkeit sind Schlüsselemente der Sprachenpolitik weltweit, der die Reduzierung des Sprachangebots in bestimmten (Hoch-)Schulsystemen zuwiderläuft. Sprachverbände spielen aus diesem Grund eine wichtige Rolle, indem sie sich kontinuierlich und kritisch mit Expertisen aus Forschung und Praxis in die staatliche Sprach(en)politik und darüber hinaus einbringen.

Ziel der Arbeit in dieser Sektion ist eine kritische Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen der Rahmenbedingungen und der politischen Maßnahmen für fremd- und zweitsprachlichen Sprachunterricht sowie eine Diskussion über den Einbezug neuer Forschungsansätze und die Bedeutung und Aufgaben der Verbände.

B.2 – Sprache und Macht

**Geleitet von Clara Holzinger (Österreich)
und Shinji Nakagawa (Japan)**

Sprachen werden interaktiv durch Kommunikation sowohl auf Inhaltsebene als auch auf Beziehungsebene praktiziert, referenziert und (re)produziert. Sie dienen nicht nur der Vermittlung von Inhalten, sondern auch der Aushandlung sozialer Positionen auf symbolischer Ebene.

In Migrationsgesellschaften sowie in Bezug auf Lehr- und Lernkontexte ist diese soziale Funktion von Sprache von besonderer Relevanz. Sprachliche Machtverhältnisse sind auf der oberflächlichen Zeichenebene sichtbar und beobachtbar, können aber kulturell gesehen noch tiefer verwurzelt sein.

Die Sektion beschäftigt sich mit dem Zusammenhang von „Sprache und Macht“ aus verschiedenen Perspektiven. Im Zentrum stehen dabei

- Fragen nach Prestige und Anerkennung von Sprachen (Sprachprestige, Sprachenrechte),
- mit bestimmten sozialen Räumen verbundene Sprachpraktiken (Sprachregime),
- Erfahrungen sozialer Ungleichheit, die Menschen aufgrund ihrer Sprache(n) machen (Linguizismus),
- sowie Fragen der (offiziellen) Regulierung von Sprache/n (Sprachenpolitik)
- und Auswirkungen der Verbreitung einer Sprache auf andere Sprachen (Sprachverbreitungspolitiken).

Thematisiert werden soll, wie Machtstrukturen durch Sprache (re)produziert, legitimiert, aber auch hinterfragt werden.

Sektionen: B – Rahmenbedingungen des Sprachenlehrens und -lernens

B.3 – Bildungssysteme und Bildungsziele

**Geleitet von Doris Pokitsch (Österreich) und
Stephanie Risse (Italien)**

Die Sektion fokussiert nationale und übernationale Modelle von zwei- und mehrsprachlicher Bildung und deren Bedeutung für Bildungserfolg und -teilhabe. Dabei erscheinen sowohl verschiedene Unterrichtsformen und Sprachfördersettings (integrative, additive) als auch vertikale Übergänge in Bildungssystemen (Elementarbereich – Primarstufe – Sekundarstufe – tertiäre Bildung) relevant.

- Wie kann (mehr-)sprachliche Bildung entlang von Bildungssystemen gelingen?
- Welche Entwicklungen und (sprachen-)politischen Regelungen sind hier zu beobachten?
- Welche Bedeutung kommt (mehr-)sprachlicher Bildung hinsichtlich der Bildungsübergänge zu?
- Wie werden verschiedene Unterrichtsmodelle umgesetzt und/oder erweitert und was bedeutet dies für Lehrende und Lernende?
- Welche historischen und zeitgenössischen Beispiele von (mehr-)sprachlicher Bildung können heute fruchtbar gemacht werden?
- Welche Auswirkungen hat der zunehmende Einfluss der angloamerikanischen Bildungssysteme?

Sektionsziele: In der Sektion werden unterschiedliche Bildungssysteme verglichen und die darin jeweils verankerten Modelle von Sprachunterricht und Sprachförderung in den Mittelpunkt gestellt. Verschiedene Settings werden beschreibend vorgestellt und die dahinterliegenden politisch-kulturellen und historischen Hintergründe von Bildungsinstitutionen (kritisch) analysiert.

B.4 – Curricula und Curriculaentwicklung

**Geleitet von Katarina Krželij (Serbien) und
Matthias Prikoszovits (Österreich)**

Weltweit sind empirisch fundierte Ansätze zur Curriculaentwicklung für den Deutschunterricht rar und somit förderungswürdig. In dieser Sektion werden Zielfindungsstrategien zur Erstellung zeitgemäßer sowie zielgruppenspezifischer curricularer und bildungspolitischer Konzepte für den DaF-/DaZ-Unterricht fokussiert, dazu gehören etwa Bedarfsanalysen oder die Mehrsprachigkeit fördernde Modelle. Ebenso wird die Weiterentwicklung des GERS sowie vergleichbarer Referenzrahmen für den Sprachunterricht mit Blick auf deren Potenziale für das Design zukunftsweisender Curricula, die neben Sprache beispielsweise auch praktische Fertigkeiten, fächerübergreifende Schlüsselkompetenzen oder Werte vermitteln sollen, thematisiert. Curricula als zentrale Bezugsdokumente in Bildungseinrichtungen jeglicher Art können und sollen jedoch auch Forschungsgegenstände sein, die Aufschluss über kultur- und regionalspezifische Herangehensweisen an das Deutschlehren und -lernen geben. In diesem Sinne laden wir auch dazu ein, aktuelle Forschungsprojekte aus den Bereichen Entwicklung, Erprobung und Implementierung curricularer und bildungspolitischer Konzepte für den DaF-/DaZ-Unterricht vorzustellen.

Sektionen: B – Rahmenbedingungen des Sprachenlehrens und -lernens

B.5 – Unterrichtsgestaltung mit Lehr- und Lernmitteln

Geleitet von Almut Ketzer-Nöltge (Deutschland) und Svitlana Sotnykova (Ukraine)

Der Erfolg von Unterricht hängt unter anderem von der Qualität der eingesetzten Lehr- und Lernmittel ab, mit denen didaktisierte oder nicht-didaktisierte Arbeitsmaterialien gemeint sind, die von Lehrenden zur erfolgreichen Unterrichtsgestaltung oder von Lernenden zur Vor- und Nachbereitung bzw. für die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht eingesetzt werden.

In dieser Sektion wird der Frage nachgegangen, auf welche Weise unterschiedliche (digitale und nicht-digitale) Materialien, wie beispielsweise Lehrwerke, Arbeitsblätter und -aufgaben, Bild-, Ton- und Filmmaterialien sowie Lernspiele etc. zur erfolgreichen Unterrichtsgestaltung beitragen können. Der Fokus liegt dabei auf der forschungsbasierten Materialentwicklung und -erprobung, d.h. dass der Einsatz der Materialien im Unterricht durch Erhebungsinstrumente begleitet und untersucht wurde (z.B. durch Beobachtungen, Interviews, Audio- oder Videoaufnahmen) und die entsprechenden Ergebnisse im Rahmen der Beiträge vorgestellt werden. Ein möglicher Schwerpunkt ist dabei der Einsatz von Lehr- und Lernmitteln in verschiedenen Settings, wobei die Zielgruppenspezifität bzw. die Generalisierbarkeit der Materialien thematisiert werden können.

B.6 – Diagnose, Testung und Beobachtung sprachlicher Kompetenzen

Geleitet von Katharina Karges (Schweiz) und Katrin Wisniewski (Deutschland)

Diese Sektion befasst sich mit der Diagnostik und Beurteilung sprachlicher Kompetenzen, hier breit als „Assessment“ verstanden. Willkommen sind Beiträge zu verschiedenen Zielgruppen (z.B. verschiedene Altersstufen, DaZ- sowie DaF-Lernende) und institutionellen Kontexten (z.B. Schule, Universität, außerschulisches Lernen), zu verschiedenen Zwecken (z.B. Förder- und Zuweisungsdiagnostik, high stakes/low stakes, formatives oder summatives Testen) und verschiedenen Formaten (z.B. informelle, aber auch standardisierte Testverfahren).

Mögliche Schwerpunkte sind:

- Entwicklung und Anwendung von diagnostischen/beurteilenden Verfahren
- Validitätsaspekte, z.B. Impact und Konsequenzen von diagnostischen Verfahren
- Diagnostik/Beurteilung und Bildungsteilhabe/-erfolg
- Diagnostik/Beurteilung und Migration
- Diagnosekompetenz von DaF-/DaZ-Lehrenden
- Konstrukte im Wandel – von der „kommunikativen Sprachkompetenz“ zur „Bildungssprache“?
- digitale Verfahren
- innovative Aufgabenformate, z.B. integrierte Aufgaben
- zur Rolle des GER bzw. des Begleitbands zum GER für die Sprachdiagnostik
- Diagnostik in DaF und DaZ: Spannungsfelder und Synergien
- Linguistik und Sprachdiagnostik: Welche Rolle spielt (welche) sprachliche Evidenz?
- zum Zusammenhang von Spracherwerbsforschung und Sprachdiagnostik

Auch Beiträge zu anderen Themen sind willkommen. Sie sollten in jedem Fall relevante Themen vorstellen, kritisch diskutieren, Bedarfe nennen und, wo möglich, interdisziplinäre Bezüge herstellen.

Sektionen: C – Kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe

C.1 – Kulturreflexives Lernen

Geleitet von Alla Pawlaska (Ukraine) und Monika Riedel (Deutschland)

Im Mittelpunkt der Sektionsarbeit stehen einerseits die vielfältigen Möglichkeiten, Kultur als Ausdruck moderner, hochgradig differenzierter Gesellschaften auf theoretischer Ebene und im Wechselverhältnis zueinander u.a. linguistisch, kulturwissenschaftlich, migrationspädagogisch zu diskutieren, andererseits Ansätze und Konzepte, die auf der Ebene der Curricula, Lernmaterialien und DaF-/DaZ-Unterrichtspraxis das Wie des inter-, transkulturellen und kulturreflexiven Lernens thematisieren. Sowohl das Aufgreifen aktueller Theoriedebatten als auch der methodisch-didaktischen Vorschläge soll von nationalen und internationalen, lokalen und globalen Bedingungen, Einflüssen und Entwicklungen ausgehen und die sprachlich-diskursive Ermächtigung der Lerner*innen in der Zielsprache Deutsch und/oder mehrsprachigen Kontexten vorantreiben.

Erwünscht sind insbesondere Beiträge zu diesen Fragestellungen:

- Welche Deutungsperspektiven und analytische Schlüsselbegriffe aktueller Kulturkonzepte sind für das kulturreflexive Lernen fruchtbar zu machen?
- Wie geht man mit der Gefahr der Kulturalisierung seitens der Lehrer*innen und Lerner*innen um?
- Welche Gegenstände und Themen bieten sich für kulturelle Sinnbildung an?
- Was können in diesem Zusammenhang die Symbolwelten und Deutungsangebote von Kunst, Literatur, Film und Musik leisten?

C.2 – Landeskunde im Diskurs – diskursive Landeskunde

Geleitet von Hee Hyun (Korea) und Johannes Benjamin Köck (Tschechien)

Das Konzept der diskursiven Landeskunde unterscheidet sich von bisherigen landeskundlichen Konzepten und gilt als Weiterentwicklung des kulturwissenschaftlichen Ansatzes. Die diskursive Landeskunde geht davon aus, dass Ziele und Inhalte von Landeskunde nicht normativ und dauerhaft „ein für alle Mal“ feststehen, sondern vielmehr im Diskurs der Beteiligten immer wieder ausgehandelt und bestimmt werden müssen. Somit sind weder Fakten noch vermeintlich existierende kulturspezifische Verhaltensweisen oder Unterschiede für dieses Konzept der Landeskunde relevant, sondern vielmehr über Diskurse realisierte Deutungsmuster und die in den diskursiven Aushandlungsprozessen hergestellten Bedeutungen.

In dieser Sektion soll einerseits ein aktiver Beitrag zu einer weiteren Etablierung und theoretischen Fundierung der diskursiven Landeskunde geleistet werden, andererseits sollen konkrete didaktische Handreichungen präsentiert und diskutiert werden. Generell möchte die Sektion einen Diskussionsraum bieten, in dem eine Vielzahl unterschiedlicher und – vermeintlich – auch entgegengesetzter Landeskundeansätze und ihre Entwicklungslinien diskutiert werden können.

Mögliche Fragestellungen und Aspekte, die in den Beiträgen behandelt werden können, sind:

- Was ist diskursive Landeskunde? (Unterschiede zu anderen landeskundlichen Konzepten)
- aktuelle Tendenzen und Entwicklungslinien der Landeskundendidaktik
- authentische Materialien zur Förderung der Diskurskompetenz von Lernenden
- methodisch-didaktische Prinzipien einer diskursiven Landeskunde

Sektionen: C – Kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe

- Wie wird (soll) Landeskunde in Lehrwerken präsentiert und vermittelt (werden)?
- relevante Lehrenden- und Lernenden-Kompetenzen im Rahmen der Sprachvermittlung
- kulturalisierungskritische und zuschreibungsreflexive Ansätze und Lehrmaterialien
- virtuelle Potentiale der Landeskunde
- Ergebnisse qualitativer und quantitativer Forschung
- kulturelles Lernen mit Literatur

C.3 – DACH-Prinzip in Theorie und Praxis

Geleitet von Virpi Hatakka (Finnland) und Paul Voerkele (Brasilien)

Das DACH-Prinzip ermöglicht, sprachliches und kulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht sinnvoll miteinander zu verknüpfen, und wird deswegen in dieser Sektion unter Berücksichtigung der Ideen, Akteur*innen und Instrumente genauer betrachtet.

Die Sektionsleitung lädt zu Beitragsvorschlägen und Austausch rund um das DACH-Prinzip ein. Praktische Erfahrungen aus verschiedenen Unterrichtsstufen, Institutionen, Kontexten und Weltgegenden sind dabei ebenso willkommen wie kulturtheoretische

Überlegungen. Mögliche Leitfragen für die Erarbeitung eines Beitrags können dabei sein:

- Auf welchen kulturtheoretischen Grundlagen beruht das DACH-Prinzip?
- Was umfasst das DACH-Prinzip (nicht)? Definitionen, Grenzen, Anknüpfungspunkte.
- Wie wird die Pluralität des deutschsprachigen Kulturraums in Lehrwerken und Lehrmaterialien umgesetzt? Was davon ist für Lernende tatsächlich sinnvoll?
- Wie lässt sich Landeskunde im Unterricht plurizentrisch vermitteln?
- Haben Sie bereits DACH-bezogene Projekte im DaF-/DaZ-Unterricht umgesetzt? Wo liegen dabei die Chancen und Herausforderungen?
- Welche Rolle spielt das DACH-Prinzip bei der Ausbildung von DaF-/DaZ-Lehrkräften?
- Welche Weiter- und Fortbildungsansätze für Deutschlehrende gibt es für Lehrkräfte im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus? Entsprechen die Angebote (noch) dem aktuellen Bedarf?
- Wie kann/sollte sich kulturelles Lernen nach dem DACH-Prinzip in den kommenden Jahren weiterentwickeln?



Sektionen: C – Kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe

C.4 – Globalisierung und ihre Auswirkungen auf DaF/DaZ

Geleitet von Anelise Freitas Pereira Gondar (Brasilien) und Virginia Suter Reich (Schweiz)

Globale Vernetzung, kulturelle bzw. wirtschaftliche Austauschprozesse und gegenläufige Tendenzen von Regionalisierung und Re-Nationalisierung prägen unsere Zeit. Es scheint die Welt ist kleinräumiger, aber auch komplexer geworden. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Auswirkungen diese Prozesse auf die Auswahl der Inhalte, auf die Lehr- und Lernziele sowie auf unsere Rolle als Lehrende im DaF-/DaZ-Kontext haben. In dieser Sektion sollen Beiträge im Zentrum stehen, die Sprachenlernen als globales Lernen verstehen und kritisch-reflexive Perspektiven auf das Fach DaF/DaZ einnehmen.

Folgende oder ähnliche Fragestellungen können dabei debattiert werden:

- Wie können globale Themen im DaF-/DaZ-Unterricht unter Berücksichtigung weltweit wirksamer Machtverhältnisse und der jeweiligen regionalen oder lokalen Perspektive bearbeitet werden?
- Wie kann das Konzept Global citizenship education für DaF-/DaZ-Kontexte nutzbar gemacht werden?
- Wie ist es möglich, den landeskundlichen Ansatz dahingehend zu erweitern, dass die etablierte Dichotomie zwischen eigener und fremder Kultur entgrenzt wird?
- Wie können Lehrende und Forschende im Sinne der involvierten Professionalität bewusst mit dieser Spannung und Verstrickung umgehen?
- Wie sehen konkrete Beispiele der Unterrichtspraxis aus, die auf einer postkolonialen, reflexiven oder machtkritischen Verortung des Faches basieren?

C.5 – Intersektionale Perspektiven: Kultur – Gender – Klasse

Geleitet von Julia Feike (Vereinigtes Königreich) und Corinna Widhalm (Österreich)

In dieser Sektion sollen wirkmächtige soziale Kategorien wie Kultur, Gender und Klasse in ihren Zusammenhängen und ihrer Wechselwirkung thematisiert und kritisch beleuchtet werden. Unter dem Rahmenthema der gesellschaftlichen Teilhabe stehen Zugehörigkeiten, die Einschränkung von Teilhabemöglichkeiten und diskriminierungskritischer Unterricht im Kontext des Lernens und Lehrens von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache im Vordergrund. Gesellschaftliche und institutionelle Kontexte sollen dabei ebenso wie subjektbezogene Perspektiven und Beispiele aus der Unterrichtspraxis eine Rolle spielen.

Folgende Fragen rücken dabei in den Fokus:

- Inwiefern werden soziale Ungleichheiten im Unterrichtskontext DaF/DaZ reproduziert oder kritisch reflektiert? Wie werden sie im Fach diskutiert?
- Wie werden geschlechterbezogene und sozioökonomische Themen in DaF-/DaZ-Lehrwerken verhandelt? Welche Identitäten werden in Lehrwerken repräsentiert und (re-)produziert? Welche werden nicht gezeigt?
- Welche Rolle spielen intersektionale Machtverhältnisse in Lernendengruppen und wie kann damit kritisch umgegangen werden?
- Wie sieht Unterricht aus, der Diskriminierungsformen reflektiert und die gesellschaftliche Teilhabe der Lernenden stärken und fördern will?
- Was bedeutet eine intersektionale Perspektive für die eigene Rolle als Lehrende? Was muss im Hinblick auf pädagogische Reflexivität berücksichtigt werden?

Wir freuen uns auf Beiträge, die diese und ähnliche Fragen untersuchen.

Sektionen: D – Ästhetisches Lernen

D.1 – Multi- und transmediale sowie multimodale Perspektiven des ästhetischen Lernens

Geleitet von Christine Arendt (Italien) und Tobias Heinrich (Vereinigtes Königreich)

Im Mittelpunkt der Sektionsarbeit steht ästhetisches Lernen im DaF-/DaZ-Unterricht, das nicht auf einem einzigen Medium basiert, sondern bei dem mehrere Medien beziehungsweise verschiedene Codes eines multimodalen Mediums – wie beispielsweise im Film – zusammenwirken. Dabei kann es um die Verbindung verschiedener Medien beziehungsweise Zeichensysteme in künstlerischen Arbeiten gehen oder auch um die Transformationen eines Stoffes von einem Medium in ein anderes, wie zum Beispiel von Literatur zum Film oder umgekehrt. Willkommen sind aber auch Beiträge, die sich künstlerischen Gestaltungen unseres medialen Alltags oder dem multimedialen Erzählen widmen, d.h. allen Ausdrucksformen, bei denen Visuelles, Auditives oder Sprachliches ineinandergreifen. Von besonderem Interesse ist, wie diese Kunstformen im DaF-/DaZ-Unterricht zum sprachlichen, kulturbezogenen oder ästhetischen Lernen eingesetzt werden können.

Die Beiträge können sowohl auf den Einsatz in der Praxis fokussieren als auch einen theoretischen Zugang wählen, indem sie neue Forschungsansätze präsentieren und deren Umsetzung im Unterricht bzw. Perspektiven für diesen besprechen.

D.2 – Literarisches Lernen – Lernen mit Literatur

Geleitet von Magdalena Bak (Polen) und Tobias Schickhaus (Deutschland)

Ästhetische Ausdrucksformen sind Teil unseres gesellschaftlichen Lebens; darunter eröffnen literarische Texte vielfältige Zugänge zur Teilhabe: Da Literatur Sprache ist bzw. in ihrer medialen Vermittlung mit Sprache arbeitet, eignet sich auch jede Literatur zum sprachlichen Lernen. Didaktisch entscheidend ist dabei eine inter- und transdisziplinäre Verbindung aus sprach- und kultur- bzw. gesellschaftsbezogenem Lernen sowie ein Zugang zu Literatur, der nicht allein inhalts- und kontextorientiert, sondern ebenso auf die sprachlichen Gestaltungsmöglichkeiten gerichtet ist.

Um die Literatur selbst und ihr didaktisches Potential in den Fokus zu rücken, sind deshalb Beiträge willkommen, die theoriebezogen am konkreten literarischen Text argumentieren und demonstrieren, wie dessen Potential unterrichtlich fruchtbar gemacht werden kann. Dabei sind folgende Fragestellungen zentral:

- Welches Potential haben literarische Texte als Produkt und Gegenstand sprachlichen Handelns für den Unterricht?
- Welche Möglichkeiten und Chancen ergeben sich aus dem Einbezug mehrsprachiger Literaturen, also aus einer Fokuserweiterung über die deutschsprachige Literatur hinaus, für die Sprach- und Kulturvermittlung?
- Wie lässt sich ästhetische Wirkung literarischer Texte im erst-, zweit- und fremdsprachigen Unterricht belegen bzw. diskutieren?
- Inwieweit lassen sich interdisziplinäre Konzepte der literarischen Bildung mit jenen der Sprach- und Kultur(ver)mittlung verbinden?

Sektionen: D – Ästhetisches Lernen

D.3 – Klangspuren: Hören(d) lernen

Geleitet von Jana Juhasova (Slowakei) und Nina Oborska (Polen)

Der Klang einer Sprache ist das Erste, was ein neugeborener Mensch wahrnimmt. So wird der Klang zu einer der natürlichsten Weisen der Kommunikation und Entwicklungsförderung. Auch in der Fremd- und Zweitsprachendidaktik darf die wertvolle Rolle des Gehörten nicht übersehen und vor allem nicht überhört werden. In dem Sinne ermutigen wir alle, die sich mit dem Gehörten beim Fremd- und Zweitsprachlernen und -unterricht befassen, die Ergebnisse ihrer Forschung, ihre Konzepte und Ideen mit den Teilnehmer*innen der IDT zu teilen.

In der Sektion „Klangspuren: Hören(d) lernen“ möchten wir uns auf das Hörbare und seine Funktion in der DaF-/DaZ-Didaktik fokussieren. Das Gesagte, Gespielte und auch die Geräusche, die uns jeden Tag begleiten, hinterlassen Spuren, die dank der zugänglichen Technologien in Form von Musik, Radiokunst, Hörspielen und -büchern bewahrt werden können. Dadurch werden sie gleichzeitig zu Inhalten, die in der DaF-/DaZ-Didaktik vermittelt werden, und zu Mitteln, die geschichtliche, kulturelle und soziale Inhalte weiterleiten können. Der Schwerpunkt unserer Erwägungen in der Sektion soll auf die Art und Weise gesetzt werden, wie die oben genannten Klangspuren den Lernprozess in der DaF-/DaZ-Didaktik bereichern können und wie sie den Unterrichtenden dabei helfen können.

D.4 – Visuelles Lernen mit Bildern, Filmen und Text-Bild-Verbindungen

Geleitet von Sándor Trippó (Ungarn) und Ingrid Zeller (USA)

Im Zentrum dieser Sektion stehen visuelle Medien, die als Impulse für sprachliche, kulturelle, interkulturelle, intermediale und fächerübergreifende Lernprozesse erörtert werden sollen. Sowohl praxis- als auch forschungsorientierte Beiträge sind u.a. zu folgenden Fragen erwünscht:

- Wie lassen sich Bild-Text-Verbindungen wie Grafiken, Comics oder Bilderbücher erwerbsfördernd integrieren? Inwieweit sind literatur-, film- und kunstdidaktische Ansätze für die Arbeit mit Graphic Novels zu adaptieren?
- Wie können Darstellungen von Personen, Architektur und Landschaften durch Fotos, Kunstgemälde, Memes und Werbeplakate eingesetzt werden? Wie ermöglichen die durch Bildmedien vermittelten Inhalte eine Auseinandersetzung mit Selbst- und Fremdbildern? Inwiefern wird das DACH-Prinzip berücksichtigt?
- Welche Möglichkeiten bieten Filmgenres wie Spielfilme, Dokumentarfilme, TV-Serien oder Werbungen als unterrichtstragende und/oder unterrichtsbegleitende Medien? Mit welchen Strategien kann das Hör-Sehverstehen gefördert werden?
- Welche Funktionen haben Bilder in Lehrwerken? Wie hat sich die Visualität von Schulbüchern aus historischer Perspektive verändert? Welche regionalen und kulturellen Besonderheiten weisen die Didaktisierungen für visuelle Medien auf?
- Wie können Lernende durch Projekte mit visuellen Medien ihre Kompetenzen erweitern? Welche Rolle können dabei digitale Tools und Apps spielen?
- Durch welche Methoden kann Hör-Sehverstehen oder Bildkompetenz beurteilt werden?

Sektionen: D – Ästhetisches Lernen

D.5 – Theatrale und performative Formen des ästhetischen Lernens

Geleitet von Dragan Miladinović (Irland) und Martina Turecek (Österreich)

Diese Sektion befasst sich mit theatralen und performativen Formen ästhetischen Lehrens und Lernens und der Verbindung zum Sprachenlernen. Erwünscht sind sowohl praktische Workshops, Projektdokumentationen als auch theoretische Beiträge, die sich u.a. mit folgenden Leitfragen beschäftigen:

- Welche Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung ergeben sich durch den Einsatz theatraler und performativer Mittel?
- Wie beziehen gängige Ansätze und Unterrichtsformen ästhetisches Lehren und Lernen ein? Wie gestalten und fördern ästhetisch-performative Lehr- und Lernformen das Sprachenlernen?
- Wie verändert sich das Lernen, wenn ästhetisch-performative Mittel im Sprachunterricht eine Rolle spielen?
- Welche Auswirkungen hat der Einsatz theatraler und performativer Unterrichtsformen auf Lehrende und Lernende sowie auf die Lernergebnisse?
- Welchen Platz kann ästhetisches Lernen im Sprachunterricht einnehmen?
- Welche Voraussetzungen sind/wären erforderlich, um ästhetisches Lernen verstärkt im Sprachunterricht zu implementieren?
- Welche Möglichkeiten bieten performative Lehransätze für kulturreflexives und ästhetisch-kreatives Lernen?

D.6 – Räume des ästhetischen Lernens: museal – öffentlich – virtuell

Geleitet von Theresa Bogensperger (Österreich) und Bella Shalamberidze (Georgien)

Mit den neuen Herausforderungen in der globalisierten Welt und mit neuen Medien und Kommunikationsformen steigt ein Interesse an ganzheitlichen Lernkonzepten, die Gefühle und Sinne in den Lernprozess einbinden. In der wissenschaftlichen Forschung verbreitet sich zunehmend die Ansicht, dass Lernen nicht nur den Kopf, sondern den ganzen Menschen berücksichtigen muss. Ästhetisches Lernen und damit verbunden informelle Lernräume im Alltag sowie auch virtuelle Lernräume bringen in dieser Hinsicht viele Potenziale für den Fremdspracherwerb mit. Deutsch lernen museal – öffentlich – virtuell ist eine gute Möglichkeit, Sprache fächerübergreifend in einer „authentischen“, außerschulischen bzw. -universitären Umgebung zu erleben, zu erlernen, zu üben und zu erweitern. Es kann lebensweltliche Zugänge eröffnen und ein lebenslanges Lernen unterstützen. Diese Sektion befasst sich daher mit der breiten Palette der Möglichkeiten von informellen Lernräumen für den DaF-/DaZ-Unterricht.

Die Beitragenden können theoriebasierte Praxisbeispiele des ästhetischen Lernens in informellen Lernräumen präsentieren, indem sie einen Überblick über die Entwicklung, Implementierung und Ergebnisse in Anbetracht der individuellen Rahmenbedingungen geben. Eine kritische Diskussion trägt zur Weiterentwicklung der Praxisbeispiele und Materialien bei. Willkommen sind aber auch Beiträge zur aktuellen Forschungslage und zur Wirksamkeit dieser auf verschiedensten Ausdrucksformen und Inhalten beruhenden Unterrichtsaktivität.

Sektionen: E – Methodische und zielgruppenorientierte Zugänge zum Sprachenlernen

E.1 – Autonomes Lernen

Geleitet von Malick Ndao (Senegal) und Jana Veličková (Tschechien)

Eine der Voraussetzungen des lebenslangen Lernens ist die Fähigkeit der Lernenden, ihren Lernprozess selbst initiieren, steuern, organisieren und evaluieren zu können. Die Sektion sieht sich als ein Diskursfeld, in dem verschiedene autonomiefördernde Konzepte beim Fremdsprachenlernen reflektiert und diskutiert werden sollen. Erwünscht sind praxisrelevante theoretisch sowie methodologisch ausgerichtete Beiträge, Ergebnisse aus Forschungsprojekten sowie Best-Practice-Beispiele, die unterschiedliche Formen des autonomen Lernens (z.B. im Klassenverband, im Selbstlernkontext, in der Portfolioarbeit, etc.) bzw. die dabei eingesetzten Lernstrategien präsentieren und diskutieren.

Die Beiträge können demnach folgende Aspekte aufgreifen:

Theorie:

- (neue) Konzepte in der Fremdsprachendidaktik bzw. in der Didaktik des Deutschen als Fremdsprache zur Förderung des autonomen Lernens

Methodologie:

- (neue) Forschungsmethoden in der fremdsprachendidaktischen Forschung zum autonomen Lernen
- Grenzen der Forschung zum autonomen Lernen

Forschung:

- Ergebnisse praxisrelevanter Studien zur Förderung von autonomen Lernformen im Fremdsprachenunterricht

Praxis:

- Beispiele konkreter Unterrichtsmethoden bzw. Strategien zur Förderung von autonomen Lernformen im Fremdsprachenunterricht und deren kritische Diskussion

E.2 – Sprachbewusstheit

Geleitet von Anja Häusler (Deutschland) und Gudrun Kasberger (Österreich)

Sprachbewusstheit bedeutet, die Sprache bzw. den Gebrauch der eigenen Sprache zum Gegenstand der eigenen Aufmerksamkeit, Analyse und Reflexion zu machen. Diese metakognitive Fähigkeit führt nicht nur zu differenziertem Wissen über Sprachen, sondern idealerweise auch zu differenziertem und angemessenem Sprachgebrauch. Im schulischen Kontext verstehen wir unter Sprachbewusstheit insbesondere die bewusste Wahrnehmung von Sprache bzw. der sprachlichen Anteile beim Lernen und beim Lehren.

Im Fokus der Sektion liegt die sprachbewusste Sprach(en)didaktik und ihre Vermittlung in ihren unterschiedlichen allgemein- und fachsprachlichen Ausprägungen. In diesem Forum laden wir ein zur kritischen Auseinandersetzung mit aktuellen Konzepten und methodischen Zugängen (z.B. Projekte, Lernarrangements, Aufgaben) in Bezug auf sprachsensiblen (Sprach-/Fach-)Unterricht, Language-Awareness-Konzepte und Sprachbewusstheit von Lehrenden und Lernenden.

Mögliche Themenfelder:

- Rolle der Sprachbewusstheit in der modernen DaF-/DaZ-Sprach(aus)bildung, Impulse zum aktuellen Forschungsstand
- Zielgruppenorientierung – Lehrende und Lernende im sprachreflexiven Unterricht: Kompetenzen erkennen und fördern
- vielfältige Konzepte zu einem gelungenen Verknüpfen von fachlichem und sprachlichem Lernen im Kontext Schule
- Anwendungsbeispiele von methodisch-didaktischen Ansätzen des sprachbewussten Unterrichts
- Theorie-Praxis-Transfer im Kontext Hochschuldidaktik (allgemein- und fachsprachlich) und mögliche Herausforderungen



Dhoch3. Impulse für die Deutschlehrer-Ausbildung an Hochschulen weltweit.

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Digital, flexibel einsetzbar und auf dem neuesten Stand der Wissenschaft.

Registrieren Sie sich kostenlos unter moodle.daad.de.
Aktuelle Infos rund um das Projekt auf www.daad.de/dhoch3

Sektionen: E – Methodische und zielgruppenorientierte Zugänge zum Sprachenlernen

E.3 – Formfokussiertes Lernen

Alexa Thyssen (Frankreich) und Aksana Zazulia (Belarus)

Formfokussiertes Lernen (Focus-on-Form), wie es seit den 1990er Jahren im kognitiv orientierten, angloamerikanischen Raum diskutiert wird, überwindet die Dichotomie zwischen einem rein immersiven/kommunikativen und einem rein formalfokussierten Sprachlernansatz. Dabei steht im Mittelpunkt, dass die Fokussierung auf sprachliche Formen immer in einen kommunikativen und bedeutungsvollen Gesprächsrahmen eingebettet ist und auf ein von den Lernenden signalisiertes Bedürfnis hin erfolgt.

In der Sektion möchten wir folgenden Fragen nachgehen:

- Hat sich der Focus-on-Form-Ansatz in der Praxis bewährt, welche Bilanz können wir nach 30 Jahren ziehen, welche Perspektiven zeichnen sich ab? Gibt es neue Forschungsansätze/Erkenntnisse/Techniken?
- Welche Konsequenzen hat dieser Ansatz für die Unterrichtsplanung und Unterrichtspraxis? Wie wirkt sich Formfokussierung auf andere konzeptuelle Unterrichtsprinzipien wie Kompetenzorientierung, Handlungsorientierung, Förderung von autonomem Lernen, etc. aus?
- Welche Werkzeuge müssen Lehrenden in der Aus- und Weiterbildung an die Hand gegeben werden, um der „reaktiven Formfokussierung“ in einem inhaltsorientierten Kontext zielgruppenorientiert Rechnung tragen zu können? Welche Kenntnisse und Fähigkeiten benötigen die Lehrenden dazu?

E.4 – Projektorientiertes Lernen

Geleitet von Kathrin Siebold (Deutschland) und Iaroslava Taraskina (Russische Föderation)

Projektorientiertes Lernen bietet vielfältige Potenziale für den kommunikativ ausgerich-

teten Fremdsprachenunterricht und zählt daher in verschiedensten DaF-/DaZ-Kontexten zu den fest etablierten Lernformen. Die thematische Offenheit ermöglicht motivierende Anknüpfungspunkte an die persönlichen Interessen der Zielgruppen und tagesaktuelle Bezüge über die Grenzen des Kursraums hinaus. Lerninhalte können in reale Kontexte eingebettet und in authentischen Kommunikationssituationen, auch mit Akteur*innen außerhalb der Bildungsinstitution, umgesetzt werden. Dies trägt zur direkten Entwicklung kommunikativ-interaktionaler Fähigkeiten bei und fördert zudem wichtige soziale, organisatorische und lernstrategische Kompetenzen.

Im Rahmen dieses weiten Spektrums laden wir zur Einreichung von Beiträgen ein, die das projektorientierte Lernen im DaF-/DaZ-Unterricht weiter erschließen und insbesondere auf folgende Fragestellungen eingehen, die in der Sektionsarbeit vertieft werden sollen:

- Wie kann die theoriebasierte Auswertung praktischer Erfahrungen aus der Projektplanung, -durchführung und -evaluation zur Optimierung methodischer Zugänge beitragen?
- Welche zielgruppenspezifischen und kontextabhängigen Auswahlkriterien verhalfen zur Findung geeigneter Projekte?
- Wie lassen sich unterschiedliche Projekttypen, -phasen und -lernszenarien klassifizieren?
- Welche digitalen Lehr- und Lernformate eignen sich für projektorientiertes Lernen?
- Wie gestalten sich die sprachlichen Handlungen und die sozialen Interaktionen innerhalb und außerhalb des Kursraums?
- Wie können Lernziele und Kompetenzen angemessen beschrieben und evaluiert werden?

Sektionen:

E – Methodische und zielgruppenorientierte Zugänge zum Sprachenlernen

E.5 – Aufgabenorientiertes Lernen

Geleitet von Narantsentseg Buyant (Mongolei) und Gabriela Goraca-Sawczyk (Polen)

In dieser Sektion werden Bedingungen, Konzepte und Good Practices für erfolgreiches aufgabenorientiertes Lernen (in allen Altersgruppen) im Unterricht Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache reflektiert und diskutiert – wobei beachtet werden muss, dass Aufgaben eine andere Funktion haben als Übungen. Bei den Übungen ist die Arbeit an der Korrektheit der Sprache vorrangig, bei den Aufgaben die Anwendung der Sprache zur Bewältigung konkreter kommunikativer Handlungssituationen. Besonders erwartet sind Beiträge, die gut konstruierte Aufgaben vorstellen.

Hierbei sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- Wie sollen die Aufgaben realisiert und geplant werden, um die Lernenden rezeptiv und produktiv auf reale, alltagsbezogene, der Zeit angemessene kommunikative Situationen in deutschsprachigen Ländern vorzubereiten?
- Welche Aufgaben eignen sich für heterogene Gruppen und warum?
- Wie sollen die Aufgaben formuliert und konstruiert werden, um Lernende zum (Weiter-)Lernen der Fremdsprache Deutsch zu motivieren?
- Welche Aspekte sollen in Zukunft in Aufgaben unbedingt berücksichtigt oder auch modifiziert werden, um den Bedürfnissen der medialisierten Welt zu entsprechen?

In multimedialen Beiträgen sollen Beispiele von Aufgaben präsentiert werden. Möglich sind auch Mini-Workshops. In jedem Falle sollen sie die Teilnehmenden zur aktiven Beteiligung anregen.

E.6 – Sprachlernen im universitären Kontext

Geleitet von Susanne Rinner (USA) und Julia Ruck (Österreich)

Diese Sektion widmet sich dem Sprachenlernen im universitären Kontext, sei es im Rahmen eines Studiums des Faches Deutsch oder als studienbegleitender oder auch studienvorbereitender Unterricht wie beispielsweise an universitären Sprachenzentren oder Studienkollegs. Wir freuen uns über Beiträge, die sich mit der historischen Entwicklung des Deutschlehrens und -lernens im universitären Kontext beschäftigen, den gegenwärtigen Stand in Forschung und Lehre beschreiben und Modelle vorstellen, die das Fach zukunftsweisend weiterentwickeln. Folgende Fragen sind dabei von besonderem Interesse und können als Orientierung herangezogen werden:

- Welche curricularen Ziele verfolgt das Deutschlernen in unterschiedlichen universitären Kontexten (sprachlich, inhaltlich, akademisch-intellektuell etc.)?
- Welche theoretischen Ansätze und pädagogisch-didaktische Umsetzungen eignen sich für das Deutschlernen im universitären Kontext, z.B. welche innovativen Ansätze und Projekte gibt es zu Themen wie Content and Language Integrated Learning, literatur-/kultur-/sprachwissenschaftliche Ansätze, kritisches Denken, Schlüsselkompetenzen, etc.?
- In welche Richtung entwickeln sich derzeitige Perspektiven und Bedürfnisse von Institutionen, Lehrenden und Lernenden im universitären Kontext?
- Welche Rolle spielt das Sprachenlernen im Kontext des breiteren humanistischen Bildungsauftrages der Universität in Bereichen wie soziale Gerechtigkeit, Inklusion, Diversität etc.?



Kleines Cafe, Innenstadt, © unsplash

Sektionen: E – Methodische und zielgruppenorientierte Zugänge zum Sprachenlernen

E.7 – Sprachenlernen im beruflichen Kontext

Geleitet von Kuassi Amétowoyona Akakpo (Togo) und Christina Kuhn (Deutschland)

In immer mehr Berufen stellen Fremdsprachenkenntnisse eine notwendige Qualifikation der Beschäftigten dar. Durch gestiegene sprachlich-interkulturelle und organisationsbezogene Anforderungen haben sich nicht nur die Bedarfe und Bedürfnisse der Lernenden, sondern auch die Wege, Zeitpunkte und Orte des berufsorientierten Fremd- und Zweitsprachenerwerbs verändert. Vor allem das informelle Lernen am (Lernort) Arbeitsplatz und die Digitalisierung von Arbeitswelt und Unterricht erfordern neue didaktische Konzepte zur Optimierung fremdsprachlicher Lern- und Lehrprozesse und zum Transfer.

In der Sektion sollen deshalb

- aktuelle Forschungsansätze und -projekte zu den oben genannten Bereichen,
- innovative digitale und analoge Kurs- und Materialkonzepte sowie
- neue Entwicklungen arbeitsweltbezogener Lernszenarien

vorgelegt und das formelle und informelle berufsorientierte Lernen und Lehren unter digitalen und analogen Aspekten in Forschung, Entwicklung und Praxis diskutiert werden. Beiträge zu Fragen der berufsorientierten Qualifizierung von Fremdsprachenlehrkräften sind ebenfalls herzlich willkommen.

E.8 – Frühes Sprachenlernen

Geleitet von Tünde Sárvári (Ungarn) und Maria Weichselbaum (Österreich)

Der Fokus der Sektion liegt auf dem frühen Lernen/Erwerben von Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache von Kindern im Elementar- und Primarbereich, wobei wir bewusst keine Trennung zwischen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache vornehmen. Die Sektion zielt auf folgende Forschungskontexte ab:

- die aktuelle Situation und Perspektiven des frühen Sprachenlernens
- das frühe Sprachenlernen und seine Rahmenbedingungen
- frühes Sprachenlernen mit Kindern in der Praxis

Wir verstehen unsere Sektion als Begegnungszone für Forschung, Entwicklung und Praxis in Bezug auf das frühe Sprachenlernen im Elementar- und Primarbereich. Deshalb erwarten wir themenbasierte Beiträge, die

- linguistische, pädagogische, methodische, didaktische, lernpsychologische oder sprachenpolitische Aspekte vorstellen und
- sich entweder mit Entwicklungs- und Umsetzungsprojekten
- oder mit neuen Forschungsaspekten und deren Perspektiven für die Praxis befassen.

Sektionen: E – Methodische und zielgruppenorientierte Zugänge zum Sprachenlernen

E.9 – Sprachunterricht mit Jugendlichen

Anja Geissel (Deutschland) und Piret Steinberg (Estland)

Deutschlernen für Jugendliche nimmt zu, die Nachfrage nach Sprachkursen außerhalb des Schulunterrichts steigt und der Deutschunterricht ist in der Sekundarstufe II eine feste Größe im Fächerkanon. Unsere Sektion befasst sich mit den spezifischen Bedürfnissen der Zielgruppe „Jugendliche“ (13 bis 18 Jahre). Das Ziel der Sektionsarbeit ist ein umfangreicher Erfahrungsaustausch und die Weitergabe von Best-Practice-Beispielen im erlebten Unterricht. Wir freuen uns auf aktuelle Forschungsergebnisse zum Spracherwerb und wissenschaftlich fundierte Beiträge, die der Frage nachgehen, was das Fremdsprachenlernen für diese Altersgruppe ausmacht. Erwartet werden Beiträge aus der Praxis zum zeitgenössischen Deutschunterricht.

Für die Sektion geeignete Themenschwerpunkte:

- Unterrichtsplanung, Durchführung, Nachbearbeitung
- Methodik und Didaktik im DaF-Unterricht
- Kompetenzentwicklung
- Vermittlung von Lernstrategien und Förderung des selbstständigen Lernens
- Individualisierung von Lernprozessen, individuelle Förderung, Binnendifferenzierung
- abwechslungsreicher Unterricht – Einsatz von Musik, Kunst, Theater, spielerischen Elementen
- Projektunterricht
- autonomes Lernen
- interaktive Lernangebote
- Reflexion des Lernprozesses
- Lernerfolg und Lernzielkontrolle
- Deutschunterricht im Kontext von Mehrsprachigkeit
- DaZ für Jugendliche in deutschsprachigen und nicht-deutschsprachigen Ländern
- Veränderung der Rolle von Lehrenden: vom Lehrer/von der Lehrerin zum Lernbegleiter/zur Lernbegleiterin

E.10 – Sprachenlernen im Erwachsenenalter

Geleitet von Álvaro Camú Parrau (Chile) und Santi Guerrero Calle (Schweiz)

Das Sprachenlernen im Erwachsenenalter im Allgemeinen und die Alphabetisierung und Basis-/Grundbildung von Zugewanderten im Speziellen stehen seit einiger Zeit vermehrt im Fokus des öffentlich-medialen und akademischen Interesses. Lernstrategien und -techniken und/oder ein mehrjähriger, kontinuierlicher Schulbesuch können besonders bei zugewanderten Personen nicht immer vorausgesetzt werden. Bei nicht alphabetisierten Personen kommt zudem die Schwierigkeit des gleichzeitigen Erlernens einer neuen Sprache und eines (neuen) Schriftsystems hinzu.

In dieser Sektion werden die besonderen Lernendenbedürfnisse von Erwachsenen, die nicht, wenig oder vollständig in einem Schriftsystem alphabetisiert sind, aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und anhand verschiedener Beiträge aus Forschung und Praxis illustriert. Dabei soll nicht nur der technische Aspekt des Lesen- und Schreibens, sondern auch der soziale Kontext berücksichtigt werden.

Wir freuen uns über Beiträge zu folgenden Schwerpunkten:

- methodische oder zielgruppenorientierte Fragen
- zwei- oder mehrsprachige Aspekte
- unterrichtsbezogene Herausforderungen
- Umgang mit Heterogenität
- Anforderungen an Lehrpersonen
- spezifische Unterrichtsszenarien
- Lern- und Lehrmaterialien/-medien
- Fremdsprachenlernen in der Generation 60+

Sektionen: E – Methodische und zielgruppenorientierte Zugänge zum Sprachenlernen

E.11 – Sprachlernberatung und Sprachcoaching

Geleitet von Sandra Drumm (Deutschland) und Signe Ilmjärv (Estland)

Im Mittelpunkt dieser Sektion stehen Sprachcoaching und Sprachenlernberatung als spezifische Formen individualisierter Sprachförderung. Sowohl Coaching als auch Beratung sind Maßnahmen der Hilfe zur Selbsthilfe: Coaches/Beratende unterstützen Klienten und Klientinnen darin, das Anliegen selbst zu lösen. Dies gelingt durch Förderung der Selbstreflexion und Selbstwahrnehmung sowie der Bewusstmachung von Ressourcen und Strategien. Bei der Entwicklung von Selbstlernkompetenzen werden die unterschiedlichen bisherigen Lernwege der Lernenden berücksichtigt. Beratung umfasst hier zumeist mehr den Fokus auf das fachliche Problem, während Coaching mehr auf die personellen Faktoren eingeht.

In der Sektion sollen theoretisch fundierte Praxisbeispiele sowie praxisrelevante Forschungsergebnisse aus den Themenbereichen Sprachcoaching und Lernberatung präsentiert und diskutiert werden. Erwünscht ist eine kritische Diskussion der Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Ansätze sowie grundlegender Begrifflichkeiten.

- Wie werden die Einsatzmöglichkeiten von Beratung und Coaching im Bereich DaF/ DaZ genutzt: Sprachlernberatung in den Integrationskursen, Lernbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, Deutschförderung am Arbeitsplatz, studienbegleitendes Lernen, u.a.?
- Welche Konzepte gibt es für verschiedene Zielgruppen?
- Wie werden bestehende Konzepte evaluiert?
- Welche Strategien zur Sprachaneignung werden den Lernenden angeboten?
- Wie werden die typischen Situationen aus der beruflichen Praxis der Sprachlernenden entwickelt und simuliert?
- Wie unterscheiden sich Sprachcoaching und Sprachberatung vom herkömmlichen Unterrichten?
- Wie sieht ein typischer Ablauf des Sprachlerncoachings aus?



Im Stadtpark, © iStock

Zukunft, die

[Zu·kunft] Substantiv, feminin



DIE NEUE LEHRWERKSGENERATION VON HUEBER

www.hueber.de/zukunft-sprachen

Sektionen: F – Pädagogische, didaktische und spracherwerbstheoretische Konzepte

F.1 – Kompetenz- und fertigkeitenorientierter Unterricht

Geleitet von Renata Asali-van der Wal (Jordanien) und Günther Depner (Deutschland)

Häufig steht in traditionellen Unterrichtsformen die Vermittlung von Sprachwissen im Vordergrund. In einem kompetenz- und fertigkeitenorientierten Unterricht hat die Aneignung sprachlichen Wissens indes nur eine dienende Funktion. Die Entwicklung und der Aufbau von Kompetenzen bilden den Mittelpunkt des didaktischen Handelns. Die Lerner*innen sollen in die Lage versetzt werden, ihre Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Bewältigung variabler Anforderungssituationen einzusetzen, im konkreten Fall: in Kommunikationssituationen fremdsprachlich handeln zu können. Voraussetzung hierfür sind auch die Motivation und Bereitschaft, das Gelernte zur Lösung problembehafteter Situationen einzusetzen. Kompetenzen verbinden somit Wissen, Motivation, Erfahrungen und Einstellungen zum Lernen und auch zum Lehren.

Wie lassen sich Fähigkeiten und Fertigkeiten langfristig aufbauen und entwickeln? Welche Anforderungen werden an die Gestaltung von Lernsituationen gestellt? Worin unterscheidet sich der kompetenzorientierte Unterricht vom „herkömmlichen“ Unterricht? Welche Aufgabenformate eignen sich besonders für die Entwicklung von Kompetenzen? In der Sektion sollen unterschiedliche didaktische und spracherwerbstheoretische Konzepte präsentiert werden, die für die Gestaltung kompetenzorientierten Unterrichts relevant sind. Die Diskussion und der Austausch sollen dabei auf Grundlage erprobter Unterrichtskonzepte oder konkreter Forschungsprojekte erfolgen.

F.2 – Konzepte der Wortschatzvermittlung und mentales Lexikon

Geleitet von Annette Klosa-Kückelhaus (Deutschland) und Martina Nied Curcio (Italien)

Es scheint, als würden Fremdsprachenlernende heute, in einer von Smartphone und Internet geprägten Welt, keine Vokabeln mehr lernen – eine große Herausforderung für die Wortschatzvermittlung, ein Thema, so vielfältig wie der Wortschatz des Deutschen selbst: angefangen bei vielfältigen Präsentations- und Vermittlungsmethoden, der Auswahl und Definition von Lernwortschatzen, diversen Ansätzen zur Bedeutungserläuterung, der Vermittlung und Nutzung von Wissen über Wortschatzstrukturen, semantischen Netzen und Ontologien, Wortfeldern und Wortfamilien, unterschiedlichen Übungsformen zur Memorisierung über das Benutzen von Wörterbüchern und Online-Ressourcen bis hin zum Spiel mit Wörtern.

Wir laden ein zu Beiträgen, die entweder (theoriebasierte) Unterrichtskonzepte zur Wortschatzvermittlung und/oder Erfahrungen mit ihrer Umsetzung vorstellen oder andererseits aus der (korpus-)linguistischen, lexikographischen, sprachdidaktischen oder lernpsychologischen Forschung kommend Vorschläge für neue Ansätze zur Wortschatzvermittlung machen. Aktuelle Erkenntnisse aus der Neuro- und Psycholinguistik sowie der Mehrsprachigkeitsdidaktik sind ebenfalls erwünscht.

Sektionen: F – Pädagogische, didaktische und spracherwerbstheoretische Konzepte

F.3 – Grammatiktheorien und Konzepte der Grammatikvermittlung

Geleitet von Gabriella Perge (Ungarn) und Plamen Tsvetkov (Bulgarien)

In dieser Sektion sollen Forschungsprojekte und Beispiele der Unterrichtspraxis vorgestellt und reflektiert werden, die sich Konzepten der Grammatikvermittlung im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache widmen, wobei verschiedene Grammatiktheorien Berücksichtigung finden können.

Die Arbeit in der Sektion setzt sich zum Ziel, ein möglichst facettenreiches Bild der Aspekte der Sprachbeschreibung für den DaF-/DaZ-Unterricht zu erstellen, wobei neben Aspekten der theoretisch orientierten deskriptiven Linguistik auch Ideen und Projekte aus der Unterrichtspraxis vorgestellt werden, die dazu dienen, die Lernenden bei der Förderung ihrer sprachlichen Handlungsfähigkeit zu unterstützen.

Leitfragen:

- Welches Lehrer*innenwissen ist zur Grammatikvermittlung im DaF-/DaZ-Unterricht von erstrangiger Bedeutung?
- Welche Auffassung von Grammatik bzw. welcher Sprachbegriff liegen der Grammatikvermittlung und der Grammatikarbeit im Unterricht zugrunde?
- Welche grammatischen Theorien bzw. Zugänge sind für den DaF- und DaZ-Unterricht von Relevanz?
- Welche Wege eröffnen sich für den Umgang mit grammatischen Problemfällen, die auf grammatische Ambiguität bzw. grammatische Synonymie oder auf sprachliche Zweifelsfälle zurückzuführen sind?
- Welche Grammatikmodelle liegen den Lehrwerken und den Übungsgrammatiken für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache zugrunde?
- Inwiefern kann dem Prinzip der Mehrsprachigkeit bei der Grammatikvermittlung und der Grammatikarbeit Rechnung getragen werden?

- Inwiefern lassen sich sprachliche Varianten bei der Grammatikvermittlung berücksichtigen?
- Wie erfolgt die Grammatikvermittlung im textorientierten Unterricht?

F.4 – Phonetik und Konzepte der Aussprachedidaktik

Geleitet von Rogéria Costa Pereira (Brasilien) und Anke Sennema (Österreich)

In der Sektion beschäftigen wir uns mit Bedingungen und Faktoren für sprachliche Teilhabe aus Sicht der Phonetik und laden zu Beiträgen ein, die gesprochene Sprache in all ihren Realisierungen zentral stellen und sich Fragen der Sprachproduktion und Perzeption widmen. Die Sektion bietet außerdem ein Forum, in dem erprobte Konzepte aus Lehrkontexten vorgestellt werden können.

In dieser Sektion sind Beiträge willkommen, die theoretische sowie praxisrelevante Fragestellungen der Phonetik der Zielsprache Deutsch zur Diskussion stellen. Folgende Themen sollen als Anregung zur Auseinandersetzung mit der phonetischen Dimension von sprachlicher Teilhabe dienen:

- kontrastive Beschreibungen auf segmentaler, inter- und suprasegmentaler Ebene verschiedener Herkunftssprachen
- phonetische und prosodische Eigenschaften und das Aussprachetraining emotionaler Sprechweise
- Lerner*innenfaktoren beim Ausspracherwerb und Lernstrategien bei der Ausspracheschulung
- Ausspracheunterricht: Lernprozesse, Lehr- und Lernformen, Möglichkeiten durch neue Medien, innovative Zugänge
- Aussprachestandards, Aussprachevarietäten und Stilebenen
- Lehrwerke und didaktische Materialien: Übungsformen und -typologien
- Praxiserfahrungen: Kursaufbau, Lehrstoffauswahl und -verteilung

Sektionen: F – Pädagogische, didaktische und spracherwerbstheoretische Konzepte

Die Beiträge sollen eine Bestandsaufnahme der Situation in Forschung und Lehre der Ausspracheschulung spiegeln. Ziel der Sektion ist die theoretisch und empirisch fundierte Diskussion weiterer Arbeits- und Forschungsfragen, die das Spektrum der Aussprachedidaktik erweitern und ihr Profil schärfen können.

F.5 – Spracherwerb und seine Erforschung

Geleitet von Sabrina Ballestracci (Italien) und Sandra Ballweg (Deutschland)

Das Thema des Spracherwerbs hat eine große Relevanz für Theoriebildung, Forschung und Unterrichtspraxis. Diese verlaufen aber oft parallel, ohne Austauschgelegenheit zu finden. Diese Sektion setzt sich zum Ziel, diesen Austausch zu ermöglichen und Wege seiner Entwicklung zu diskutieren.

Die Beiträge können beispielsweise einem der folgenden Bereiche zugeordnet werden:

- Interims- und Lerner*innensprache aus empirischer Sicht, z.B. Spracherwerbssequenzen und Erwerbsschwierigkeiten, der Erwerb sprachlicher Fertigkeiten, Grammatikerwerb;
- Spracherwerbsforschung und didaktische Implikationen, z.B. die didaktische Anwendung von Spracherwerbsmodellen oder Spracherwerbsphasen und didaktische Materialien;
- unterschiedliche theoretische Sichtweisen und Spracherwerbsmodelle bzw. -theorien und empirische Untersuchungen zum Fremd- und Zweitspracherwerb sowie zum Erwerb von Mehrsprachigkeit, z.B. Universalität vs. Individualität im Spracherwerb, Erwerb von sprachlichen Varietäten, Erwerb und Alter und die jeweilige Bedeutung für den Unterricht;
- Lerner*innenkorpora und korpus-unterstützter Spracherwerb, z.B. Korpora für den Spracherwerb und korpus-unterstützte Grammatikbeschreibung;

- Forschungsmethoden und Untersuchungsdesigns in der Spracherwerbsforschung.

Erwünscht sind Beiträge, die Theorie, Empirie und Praxis miteinander verbinden bzw. didaktische Implikationen aus Spracherwerbsmodellen und empirischen Untersuchungen ziehen oder umgekehrt aus der didaktischen Praxis Problemfälle für die zukünftige Forschung ableiten.

F.6 – Sprache im Fach

Geleitet von Beatrice Müller (Österreich) und Inger Petersen (Deutschland)

Ziel der Sektion ist es, verschiedene wissenschaftlich abgesicherte und/oder erprobte Konzepte und Modelle des Lehrens bzw. Lernens der deutschen Sprache in fachlichen Kontexten gemeinsam zu diskutieren. Wir freuen uns über Beiträge aus DaZ- oder DaF-Perspektive, die entweder praktische oder theoretische Bezüge haben, sowie Beiträge, die Unterricht und Forschung verschränkt betrachten. Thematisch gehören dazu Konzepte und Modelle zur Durchgängigen Sprachbildung, zu CLIL, zum sprachsensiblen Fachunterricht und zum Sprachenlernen in bestimmten Fächern (z.B. MINT-Fächer, gesellschaftswissenschaftliche Fächer). Erwünscht sind auch Beiträge, die sich (kritisch) mit den Begriffen Bildungs-, Fach- und Unterrichtssprache auseinandersetzen. Das Thema „Sprache im Fach“ umfasst sehr viele Bildungskontexte, die wir gern in der Sektion vertreten sehen würden: vom Kindergarten über Schule und Studium bis hin zur Professionalisierung von Lehrkräften.

Besonders begrüßen wir Wirksamkeitsstudien und Begleitforschungen zu Unterrichtskonzepten, die auch im Rahmen von Fallbeispielen oder Best-Practice-Beispielen vorgestellt werden können. Diese Beispiele dürfen neben größeren Projekten gern auch in kleineren Projekten durchgeführt worden sein.

Sektionen: F – Pädagogische, didaktische und spracherwerbstheoretische Konzepte

F.7 – Mehrsprachigkeitsdidaktik

**Geleitet von Katharina Salzmann (Italien)
und Barbara Schrammel (Österreich)**

Die Sektion beschäftigt sich mit der Erforschung und praktischen Erprobung von mehrsprachigkeitsdidaktischen Ansätzen im Rahmen des DaF-/DaZ-Unterrichts. Erwünscht sind dabei Beiträge, die sich mit dem DaZ-Unterricht im Kontext der Migration, mit der Tertiärsprachendidaktik, d.h. dem Lehren und Lernen des Deutschen als zweiter oder weiterer Fremdsprache, oder mit verwandten bilingual bzw. mehrsprachig orientierten Unterrichtsmodellen auseinandersetzen. Dabei soll der Frage nachgegangen werden, auf welche Weise die Einbeziehung des gesamten sprachlichen Repertoires der Lernenden sowie systematische Sprachenvergleiche zu einem effizienteren Deutschwerb, zu einer gesteigerten Sprachaufmerksamkeit/Language Awareness sowie zu einer allgemeinen Wertschätzung von Mehrsprachigkeit beitragen können. Ein weiterer Sektionsschwerpunkt liegt auf dem didaktischen Einsatz von Praktiken des Translanguaging, bei denen Lehrende und Lernende Gebrauch von ihrem gesamten Sprachenrepertoire machen. Ziel dieser Sektion ist es aufzuzeigen, wie die Mehrsprachigkeit von Lernenden konstruktiv in den DaF-/DaZ-Unterricht einbezogen werden kann, welche Modelle und Methoden dabei zur Anwendung kommen und welche Wirkung mehrsprachigkeitsdidaktische Ansätze auf den DaF-/DaZ-Erwerb haben.

F.8 – Konzepte zur Binnendifferenzierung

**Geleitet von Tanja Fohr (Deutschland) und
Bettina Schätzl (Spanien)**

Der Unterricht in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, sowohl in der Erwachsenenbildung als auch bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, will einerseits allen Lernenden entsprechend ihrer Voraussetzungen und Interessen gerecht werden. Andererseits sollen alle Lernenden gleichermaßen standardisierte Leistungsüberprüfungen bestehen. Dieser innere Widerspruch soll mithilfe von Maßnahmen zur Binnendifferenzierung aufgelöst werden.

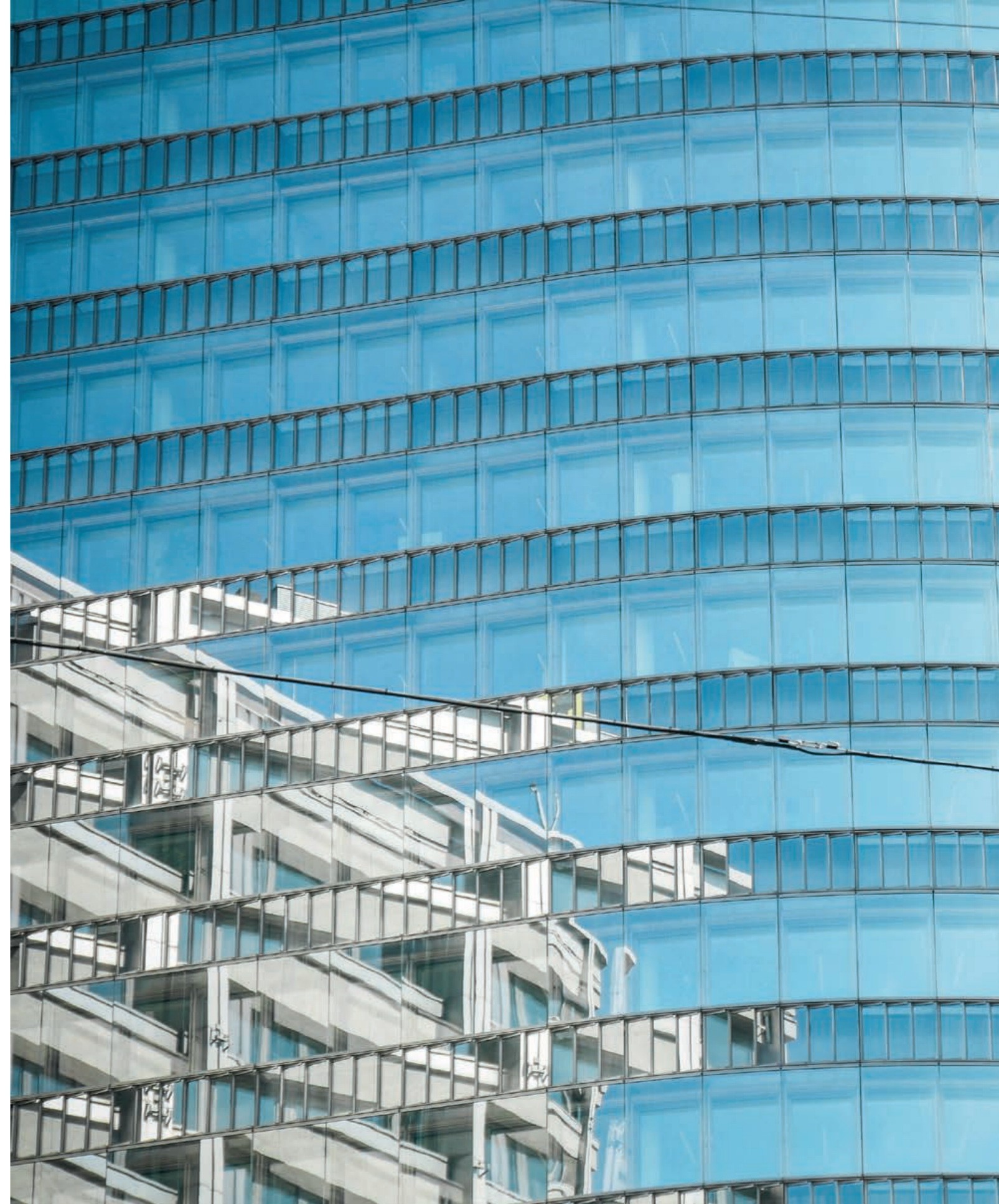
In der Sektion wird den folgenden Fragen nachgegangen:

- Wie lassen sich differenzierte und somit lerner*innen-, handlungs- und kompetenzorientierte Konzepte in Bezug auf die gesetzten Vorgaben planen und umsetzen?
- Und wie können dabei Medien sinnvoll eingesetzt werden?

Von Interesse sind erprobte und evaluierte Unterrichtsvorschläge, bei denen die Lernenden entsprechend ihren individuellen Voraussetzungen Kompetenzen aufbauen, wobei die binnendifferenzierte Vermittlung der produktiven und rezeptiven Fähigkeiten im Schreiben, Sprechen sowie im Hören und Lesen im Fokus stehen – nicht jedoch der Wissensaufbau in den Bereichen Wortschatz und Grammatik.

Qualitative und quantitative Daten der Lernenden zum Umgang mit den Unterrichtsmaterialien von Unterrichtssequenzen sollen Aufschluss darüber geben, wie die Lernenden die Angebote der Lehrkraft annehmen, wie sie damit umgehen und wie sie ihre Fähigkeiten im Hinblick auf die gesetzten Leistungsziele ausbauen.

Dabei bleibt zu diskutieren, wo die Grenzen der Binnendifferenzierung liegen und woran diese sich im Unterricht oder ausgehend von der Analyse der Lernergebnisse erkennen lassen.



Gebäude am Donaukanal, © schultz

#Sprachen
machen
das Leben
bunter

Zukunft im Blick:

Das Beste für Ihren Unterricht!

Ernst Klett Sprachen bietet differenzierte Lösungen für effizientes Lernen – mit passgenauen Unterrichtsmaterialien! Darauf können Sie sich verlassen: In unseren Lehrwerken ist der erweiterte Gemeinsame europäische Referenzrahmen garantiert umgesetzt!

www.klett-sprachen.de

© Getty Images (characterdesign)

Sektionen: F – Pädagogische, didaktische und spracherwerbstheoretische Konzepte

F.9 – Inklusive Pädagogik und Traumapädagogik

Geleitet von **Elisabeth Herunter (Österreich)**
und **Mirza Kovačević (Bosnien und Herzego-
wina)**

Inklusive (Deutsch-)Didaktik fordert eine Erweiterung bisheriger didaktischer Herangehensweisen und bedarf teilweise eines Umdenkens und Zusatzwissens über alternative Methodik, um der Heterogenität der Lernenden gerecht zu werden.

In der Sektion wird der Schwerpunkt auf Ansätze der inklusiven Pädagogik für die Gruppe der Personen mit Unterstützungsbedarf im kognitiven, physischen und psychischen (Traumaerfahrung) Bereich gelegt. Spezifische Hilfsmittel und alternative Methodik, die den Zugang zur Kommunikation, zu verschiedenen Schriftsystemen, zum Lesen und damit zur Wissensvermittlung allen Lernenden ermöglichen, sollen vorgestellt werden. Dazu zählen neue wissenschaftlich evaluierte Förderprogramme ebenso wie spezifisch modifizierte Konzepte, welche den inklusiven Unterricht teilweise erst ermöglichen oder für alle Beteiligten produktiver gestalten. Digitale Formate, technische Unterstützungssysteme, neue Fortbildungsschienen für Pädagog*innen und innovative Unterrichtskonzepte sollen neben spezifischen Materialien als gleichwertige Beiträge dieser Sektion zur Diskussion gestellt werden.

F.10 – Ausbildung und Professionalisierung von Lehrpersonen und Lernunterstützer*innen

Geleitet von **Renato Ferreira da Silva (Brasilien)** und **Denis Weger (Österreich)**

Das gesellschaftliche, politische und wissenschaftliche Interesse an der Ausbildung und Professionalisierung von Lehrpersonen und Lernunterstützer*innen hat in den vergangenen Jahren weltweit stark zugenommen. Trotzdem herrscht in vielen Ländern ein nicht zu unterschätzender Mangel an qualifizierten Lehrpersonen, was u.a. der Entwicklung und Implementierung neuer Ausbildungs- und Professionalisierungsformate bedarf. Dabei stehen häufig einer oder mehrere der folgenden Aspekte im Mittelpunkt:

- 1) die Förderung und Erfassung relevanter Kompetenzen für die lernwirksame Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen,
- 2) der Umgang mit den komplexen und häufig widersprüchlichen Anforderungen im Kontext von Unterricht sowie
- 3) die dynamischen Entwicklungsprozesse im Zuge einer Berufsbiographie.

In dieser Sektion befassen wir uns mit unterschiedlichen pädagogischen und didaktischen Konzepten und Modellen, die sich mit diesen, aber auch weiteren Aspekten der Ausbildung und Professionalisierung von DaF-/DaZ-Lehrpersonen und Lernunterstützer*innen befassen. Dabei sollen praktische Erfahrungen sowohl in Hinblick auf ihre Umsetzung und Erprobung in der Aus- und Weiterbildung als auch hinsichtlich deren Entwicklung und Erforschung diskutiert werden.

Sektionen:

F – Pädagogische, didaktische und spracherwerbstheoretische Konzepte

F.11 – Forschungsmethoden, -techniken und -verfahren im Bereich Sprachenlehren und -lernen

Geleitet von Malgorzata Barras (Schweiz) und Kathrin Wild (Deutschland)

Die Sprachlehr- und Sprachlernforschung als wissenschaftliche Disziplin versteht sich als lerner*innenbezogen, empirisch sowie interdisziplinär und will diejenigen Faktoren erforschen, die das Lehren und Lernen von Sprachen beeinflussen. Basierend auf diesen Erkenntnissen will sie ferner auch empirisch begründete Vorschläge für das Lehren und Lernen von Sprachen machen. In dieser Sektion soll über das Forschungsdesign abgeschlossener, laufender und/oder geplanter Projekte und Studien diskutiert werden, die einen Beitrag zur Theorie und/oder Praxis des Sprachenlernens und -lehrens leisten (wollen). Im Zentrum der Diskussion soll dabei die kritische Auseinandersetzung mit den eingesetzten/einzusetzenden Methoden, Techniken und Verfahren stehen.

Obwohl die IDT explizit dem Lehren und Lernen der deutschen Sprache gewidmet ist, sind in der Sektion auch Beiträge zu Studien und Projekten willkommen, bei denen auch die Erforschung des Erwerbs und der Vermittlung von anderen Sprachen neben Deutsch im Fokus steht.

Mögliche Leitfragen für die Erarbeitung eines Beitrags können sein:

- Wie können Faktorenkonstellationen, die das Lehren und Lernen von Sprachen beeinflussen, unter Einhaltung der Gütekriterien empirisch erforscht werden?
- Wie können die Ergebnisse empirischer Fremd- und Zweitsprachenforschung interpretiert und kommuniziert werden? Welche Vorschläge für das Lehren und Lernen von Sprachen lassen sich darauf basierend machen und was ist beim Formulieren und Rezipieren dieser Vorschläge zu beachten?
- Wie und unter welchen Voraussetzungen können empirische Forschungsergebnisse zur Fort- und Weiterbildung von Sprachlehrkräften eingesetzt werden?
- Wodurch zeichnen sich innovative Forschungsdesigns aus? Welchen zusätzlichen Gewinn, aber auch welche Grenzen und Risiken bringen solche Forschungsdesigns?
- Vor welche Herausforderungen werden Forschende beim Ausarbeiten der Forschungsdesigns in mehrsprachigen Settings gestellt?
- Wie können mehrsprachige Daten (z.B. mehrsprachige Transkriptionen) angemessen aufbereitet (und publiziert) werden?



Friedensbrücke/Spittelau, © schultz

Internationale Deutschprüfungen ...



- für Erwachsene
- für Kinder und Jugendliche
- für Studierende
- für Beruf und Wirtschaft
- für Zuwanderung

... weltweit anerkannt – seit über 25 Jahren!

Niveaustufen & Prüfungen des ÖSD

A1 ZA1	A1 KID A1	A2 ZA2	A2 KID A2	B1 ZDÖ B1	B1 ZB1	B2 ZB2	C1 ZC1	C2 ZC2	IP
------------------	---------------------	------------------	---------------------	---------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	-----------

www.osd.at
Österreichisches Sprachdiplom Deutsch

Sektionen: G – Lehren und Lernen mit und in digitalen Umgebungen

G.1 – Mobiles Lernen

**Geleitet von Ida Dringó-Horvath (Ungarn)
und Timo Kozlowski (Deutschland)**

Für viele Menschen sind Smartphones und andere mobile Endgeräte tägliche Begleiter, die zunehmend in allen Lebensbereichen zum Einsatz kommen. Egal ob für Lehrende oder Lernende – auch im Rahmen des Sprachenlernens steigt die Bedeutung mobiler Geräte. Dadurch werden auf der einen Seite neue Lernformen ermöglicht, die auf der anderen Seite eigene Anforderungen an die Gestaltung von Lehr-/Lernarrangements und -materialien stellen und für die zuletzt auch die Rahmenbedingungen teilweise neu angepasst werden müssen.

Die Formen von mobilem Lernen sind dadurch definiert, dass das Lernen in noch stärkerem Maße ortsunabhängig stattfindet, aber auch noch ortsspezifischer ausgerichtet sein kann. Wie müssen Lern-Apps und Webseiten gestaltet sein, die auch in mobilen Einsatzszenarien zum Lernerfolg beitragen? Welche didaktischen und gestalterischen Prinzipien müssen diesen Lerninhalten zu Grunde liegen? Welchen Einfluss haben die technischen Gegebenheiten von Bildschirmgröße zu Touch-Eingaben oder unterschiedlichen Betriebssystemen? Welche Kompetenzen erfordert die Implementierung mobiler Lernszenarien von Lehrpersonen? Stärker noch als Desktop-Computer erheben Smartphones Daten über ihre Nutzer*innen. Das ermöglicht auf der einen Seite, diese Daten auch für Lernzwecke zu nutzen. Andererseits drängen dadurch auch Fragen nach dem Datenschutz und zur Rolle von Hardware-Sponsoring großer Medienunternehmen in den Vordergrund.

Neben den bereits größtenteils etablierten Smartphones und Tablets drängen neue Gerätetypen wie Virtual-Reality-Brillen auf den Markt und ermöglichen weitere Möglichkeiten des mobilen Lernens. Welche tragfähigen Konzepte gibt es, die über die erste Faszination des Eintauchens in eine virtuelle Welt hinausgehen und die Anwendung von Sprache in den Mittelpunkt stellen? Wir laden zu Beiträgen bezüglich

der oben umrissenen Themenfelder, aber auch darüber hinaus ein.

G.2 – Spielebasiertes Lernen

Geleitet von Silvia Beatriz Carrasco (Argentinien) und Anne Schönhagen (USA)

Ob Activity, Rollenspiele oder Brettspiele: Analoge Spiele waren schon immer ein Teil des Fremd- und Zweitsprachenunterrichts, denn sie vermitteln einen über das Spielgeschehen hinausgehenden Lernwert. Mit der Digitalisierung ist jetzt Edutainment ein Begriff, unter dem auch die Serious Games in den Unterricht einziehen. Sie versprechen ein müheloses, beiläufiges und unterhaltsames Lernen. Praktisch unbemerkt tauchen die Lernenden in die neue Sprache ein. Digitale Spiele sind hochmotivierend.

Diesen wirkungsvollen und neuen Möglichkeiten der Serious Games beim Sprachenlernen wird sich diese Sektion widmen. Sie wird sich mit den drei großen Topoi Game based learning, Serious Games und Gamification beschäftigen und der Frage nachgehen, wie das Sprachenlernen am besten von ihnen profitieren kann, indem es Methoden und Modelle kritisch betrachtet. Weiters wird untersucht, was sie herkömmlichen Lernmethoden voraushaben.

- Was sagen die Neurowissenschaften und die Lernforschung dazu?
- Welche Spiele gibt es und wie setzt man sie am wirksamsten im Deutschunterricht ein?
- Gibt es Grenzen für den Einsatz? Wie kann man herkömmliches Lernen mit ihnen verbinden und das Lernen erweitern?
- Wie begleitet man Serious Games didaktisch-pädagogisch am sinnvollsten?

Zunächst wollen wir einen Überblick über die Vielzahl der Spiele und Erfahrungen schaffen, um dann zu einer Handlungsempfehlung zu kommen.

Sektionen: G – Lehren und Lernen mit und in digitalen Umgebungen

G.3 – Lehrer*innenbildung in digitalen Umgebungen

Geleitet von Stefanie Fischer (Deutschland) und Alexandra Mittler (Bosnien und Herzegowina)

Die Lehrer*innenbildung stellt im Zeitalter der Digitalisierung die größte und wichtigste Herausforderung im Bildungsbereich dar. Lehrkräfte sind der Schlüssel zum Erfolg, denn die technische Infrastruktur allein garantiert noch keinen guten Unterricht. Der digitale Wandel verändert mit hoher Geschwindigkeit das Lehren und Lernen auf unterschiedlichen Ebenen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch im neuen Begleitband zum GER wider. Lehrer*innen müssen sich dabei zwei Herausforderungen stellen: Sie müssen Inhalte mit Hilfe von digitalen Medien im Unterricht umsetzen können und an Fortbildungen teilnehmen, die das Format der klassischen Präsenzveranstaltung aufbrechen und neue Lerngewohnheiten erfordern. Neben formelle treten informelle Lernformen. Lehrkräfte müssen sich darauf einlassen, den Einsatz digitaler Medien sowohl in der Weiterbildung als auch im Unterricht nicht als zusätzliche Belastung, sondern als Chance zu begreifen.

Dabei interessiert:

- Wie ist der aktuelle Stand in der medienpädagogischen Forschung? Welche Konzepte haben sich bewährt? Welche neuen Entwicklungen zeichnen sich ab?
- Welche medienpädagogischen Kompetenzen braucht eine Lehrkraft,
 - a) um sich selbst in einer digitalen Lernumgebung zurechtzufinden?
 - b) um den digitalen Lernprozess in didaktisch-sinnvolle Unterrichtskonzepte zu übertragen?
- Wo liegen Potentiale und Grenzen verschiedener digitaler Lernumgebungen?
- Welche methodisch-didaktischen Ansätze eignen sich zur digitalen Umsetzung?
- Welche digitalen Fortbildungsangebote gibt es bereits im DaF-/DaZ-Bereich? (Best Practice-Beispiele)

G.4 – Hybride Bildungsräume beim Sprachenlernen

Geleitet von Amita Talwar (Indien) und Tamara Zeyer (Deutschland)

Im Fokus dieser Sektion stehen theoretische und didaktische Fragen zu hybriden Bildungsräumen, z.B. E-Learning und Blended Learning, Inverted Classroom/Flipped Classroom, etc. Erwartet werden u.a. Beiträge zu folgenden Fragen: Wie lassen sich physische und digitale Lernwelten didaktisch sinnvoll verknüpfen? Wie gehen Lernende und Lehrende mit Blended Learning-Angeboten, Lernplattformen zum Sprachenlernen oder Sprachlernsoftware um? Wie sehen individuelle hybride Bildungswege beim Sprachenlernen aus? Wie kann die Qualitätssicherung dieser Angebote erfolgen? Welche Kompetenzen von Lernenden, Lehrenden, Tutorierenden sind im Umgang mit hybriden Bildungsräumen zum Sprachenlernen erforderlich, damit sie gewinnbringend genutzt werden, und wie können sie (weiter-)entwickelt werden?

Willkommen sind einerseits Beiträge zur theoretischen Fundierung verschiedener Ansätze, andererseits Projekte und Beispiele, die den didaktischen Mehrwert sowie Möglichkeiten und Grenzen hybrider Bildungsräume beim Sprachenlernen zeigen.

Sektionen: G – Lehren und Lernen mit und in digitalen Umgebungen

G.5 – Bildungsressourcen

Geleitet von Maria Natalia Pérez Santos (Portugal) und Rüdiger Riechert (Deutschland)

Digitale Bildungsressourcen verändern Lehr- und Lernprozesse und ermöglichen sprachliche, kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe über alle Grenzen hinweg. Die Frage ist nicht mehr, ob digitale Medien und Ressourcen im Sprachunterricht genutzt werden, sondern wie Sprachlehr- und -lernprozesse in Zeiten der Digitalisierung fremd- und zweitsprachendidaktisch sinnvoll gestaltet werden können.

Die Arbeit und Diskussion in der Sektion soll die aktuelle Spannbreite von Konzepten digitalen Lehrens und Lernens widerspiegeln, die auf digitale Bildungsressourcen zurückgreifen. Darunter werden nicht nur Open Educational Resources (OER) verstanden, sondern auch alle Inhaltsvermittlungen durch digitale Lernumgebungen, interaktive Whiteboards, Web 2.0 (oder 3.0/4.0), Applikationen und Apps, Blogs, Wikis oder Podcasts. Besonders willkommen sind interaktive, multimediale Präsentationsformen, die das Auditorium z.B. via vorhandener Smartphones (BYOD) mit einbinden.

Beiträge können sowohl die Effektivität und Flexibilität digitaler Lernformen oder Lehrmethoden in den Blick nehmen, die sich stärker auf Selbstlernprozesse und Fernunterricht beziehen, als auch den Fokus auf den Präsenzunterricht legen und die Chancen diskutieren, die sich aus der Nutzung von digitalen Bildungsressourcen ergeben, wie z.B. hinsichtlich kollaborativer Lernprozesse und Möglichkeiten verstärkter Interaktion und Inhaltsgestaltung von Lernenden.

G.6 – Prüfen, Testen und Diagnose in digitalen Umgebungen

Geleitet von Poonam Saxena (Indien) und Sonja Zimmermann (Deutschland)

Die Digitalisierung hat für das Prüfen und Testen von Sprachkompetenzen neue Chancen eröffnet. So bieten computergestützte Sprachprüfungen nicht nur die Möglichkeit, Kompetenzen wie das Hör-Sehverstehen zu erschließen. Durch den Einsatz von neuen, interaktiven Aufgabenformaten, die in konventionellen papierbasierten Tests nicht zu realisieren sind, kann das Prüfen von Sprachkompetenzen mittels eTesting auch authentischer und handlungsorientierter gestaltet werden. Automatisierte Verfahren bieten zudem die Option, die Prüfungsdurchführung nicht nur sicherer, sondern auch adaptiv und somit effizienter zu gestalten sowie Leistungen der Lernenden schneller auswerten zu können. Zu Letzterem zählen auch automatische Feedback-Optionen, beispielsweise im Kontext von E-Portfolios, die kontinuierlich auf den Lernprozess rückwirken.

Die Sektion will sich – neben den hier exemplarisch genannten Aspekten – grundsätzlich mit der Frage beschäftigen, welche Möglichkeiten digitale Prüfungen bzw. diagnostische Instrumente für den Unterricht im Vergleich zu papierbasierten Formaten bieten, z.B. hinsichtlich der Aufgabengestaltung und Auswertung. Es soll aber auch diskutiert werden, welche Auswirkungen dieser technologische Fortschritt auf das Lehren und Lernen von Sprachen haben kann, etwa im Hinblick auf die Prüfungsvorbereitung. Wir wünschen uns daher Beiträge (auch gerne mit empirischer Ausrichtung), die z.B. neue digitale Formate der Leistungsmessung oder Konzepte für den Unterricht vorstellen.

Sektionen: G – Lehren und Lernen mit und in digitalen Umgebungen

G.7 – Social Media und Sprachenlernen

**Geleitet von Nuray Acun (Türkei) und
Tushar Chaudhuri (Deutschland)**

Der Fokus der Sektion liegt auf den Bedürfnissen von Lernenden und Lehrenden, welche die Möglichkeiten und Formen sozialer Interaktion von Facebook, Twitter, Instagram etc. beim Sprachenlernen nutzen bzw. in den Unterricht integrieren wollen. Soziale Netzwerke sind für viele Lernende aus allen alltäglichen und den sie betreffenden fachspezifischen Kontexten nicht mehr wegzudenken. In der Sektion sollen Beiträge zu schulischen, universitären und beruflichen Unterrichtssituationen im Kontext der Sozialen Netzwerke bzw. der Social Media berücksichtigt werden. Darüber hinaus soll das Konzept von Networked Learning oder vernetztem Lernen berücksichtigt werden. Wir wollen gemeinsam neue Ideen aus der Praxis sammeln und von empirischen Forschungsergebnissen aus dem Bereich Social Media und Sprachenunterricht lernen. Die Beiträge können sich an den folgenden Leitfragen der Sektion orientieren. Weitere relevante Beiträge sind willkommen.

Chancen & Risiken

- Welche allgemeinen Chancen bzw. Risiken beim Sprachenlernen mit sozialen Medien können identifiziert werden?
- In welchen Bereichen des Sprachenlernens kann der Einsatz von sozialen Medien besonders erfolgreich werden? Präsenzunterricht? Projektarbeit? Autonomes Lernen?

Herausforderung für den Präsenzunterricht

- Vor welche Herausforderungen sieht sich der herkömmliche Deutschunterricht gestellt, was die Benutzung von sozialen Medien von Lernenden und Lehrenden betrifft?
- Welche Hard- oder Software benötigt man, um soziale Medien in den Unterricht einzubinden (z.B. Bring-Your-Own-Device-Konzepte)?
- Welche rechtlichen Fragen müssen beantwortet werden?

Verlage und Lehr-/Lernmaterialien

- Welche Rolle spielen Verlage bei der Unterstützung von Sprachenlernen in sozialen Medien?
- Entstehen neue Formen von Lehr-/Lernmaterialien?
- Inwiefern können soziale Medien authentische Lernsettings darstellen?

Lernprozesse

- Welche Arten von Mediennutzung und Formen sozialer Interaktion lassen sich beim Gebrauch von sozialen Medien beim Sprachenlernen festlegen?
- Lassen sich eigene Lernprozesse im Kontext des Medienkonsums identifizieren?
- Inwiefern können soziale Netzwerke autonome Lernende unterstützen (z.B. Personal Learning Networks)?

Sektionen: G – Lehren und Lernen mit und in digitalen Umgebungen

G.8 – Organisation virtuellen Lehrens und Lernens

**Geleitet von Fabio Anschau (Brasilien) und
Ines Paland-Riedmüller (Deutschland)**

Die zunehmende Verbreitung digitaler Medien und schneller Internetverbindungen gestatten nicht nur deren Einsatz im Klassenzimmer, sondern ermöglichen auch neue Formen der Organisation des Lehrens und Lernens in (teil-)virtuellen Formaten. Je nach Grad der Virtualisierung ermöglichen digitale Angebote erst die Teilhabe an örtlich entfernten Lernangeboten.

Die Lerninhalte können beispielsweise mit Hilfe von Lernplattformen oder MOOCs (Massive Open Online Courses) organisiert und in verschiedensten Szenarien angeboten werden. Die Wahl des Formats kann dabei einen entscheidenden Einfluss auf Abschlussquoten und Lernerfolg haben. Die Interaktion mit und unter den Lernenden sowie deren Moderation

spielen eine zentrale Rolle für den Erfolg der Angebote.

Wie lassen sich Lernprozesse in virtuellen Formaten organisieren? Wie verändern sich Anforderungen an Lehrende und Lernende? Wie wirkt die digitale Umsetzung von Lerninhalten und Kursangeboten auf Didaktik und Methodik zurück? Welche neuen Methoden bewähren sich und wie entwickelt sich die Didaktik dadurch weiter? In der Sektion sollen praktische Untersuchungen zu verschiedenen Organisationsformen präsentiert und in ihren entsprechenden theoretischen Rahmen gestellt werden, um daraus Anregungen für die Praxis zu entwickeln. Auch Praxisberichte zur Entwicklung eigener Angebote können vorgestellt werden. Neben didaktischen Fragestellungen liegt der Fokus dieser Sektion auf der Vorstellung und Diskussion verschiedener organisatorischer Aspekte des Lernprozesses in virtuellen Szenarien.



Wohnhaus, Altbau, © unsplash

Plenarvorträge

Die 48 Plenarvorträge der IDT nehmen Bezug zum Tagungsmotto ***mit.sprache.teil.haben*** und spiegeln den derzeitigen Diskurs im Fach wider, indem sie innovative Konzepte ebenso wie traditionelle Zugänge berücksichtigen. Sie verschränken jeweils mehrere Themenfelder des Sektionskonzeptes, wodurch eine Betrachtung aus unterschiedlichen Blickwinkeln gewährleistet und die Vielfalt des Faches unterstrichen wird.

Als Vortragende wurden ausgewiesene Vertreter*innen des Faches eingeladen, wichtige Fragen von Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache aus der Sicht des aktuellen Diskussionsstandes ebenso wie in Bezug auf gegenwärtige Entwicklungen und neue Bezugsdisziplinen sowie im Hinblick auf ihre bildungs- und sprachenpolitische Relevanz darzustellen.

Zur Auswahl stehen an drei Tagen (Dienstag, Donnerstag und Freitag) jeweils 16 parallele Plenarvorträge. Der Fokus der einzelnen Vorträge wird im Programm durch die Nennung der Themenfelder in Klammer hinter dem Vortragstitel ausgedrückt, so dass Sie für Ihre Auswahl diese Themenfelder als Orientierung heranziehen können.

Alle Vorträge bieten auch Gelegenheit zur Interaktion. Die Vortragenden können dabei aus einer Reihe von Aktivitäten wählen. Beispiele dafür sind „Murmelfasen“, in denen das Publikum sich austauscht, Umfragen bzw. Abstimmungen, elektronisches Feedback, spielerische Elemente oder andere interaktive Phasen.



Plenarvorträge (Arbeitstitel)

A – Mit Sprache handeln

1. Sprachliche Variation (A/B)
Monika Dannerer
2. Mehrsprachige Repertoires bei Jugendlichen und Potentiale für den Deutschunterricht (A/B/F)
Yazgül Simsek
3. Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit (A/F)
Britta Hufeisen
4. Schulentwicklung im mehrsprachigen Kontext (A/B) *Mi-Cha Flubacher und Sara Haegi-Mead*
5. Schriftbasiertes Handeln: Förderung der Schreibkompetenz in der Fremd-/und Zweitsprache Deutsch (A/F/E)
Liana Konstantinidou
6. Literale Kompetenz (A/F)
Sabine Schmölzer-Eibinger

B – Rahmenbedingungen des Sprachenlehrens- und lernens

6. Sprachliche Bildung und Bildungsgerechtigkeit (B/C)
Anke Wegner
7. Zwischen Berufsorientierung und Bildungsanspruch – Deutsch lernen im 21. Jahrhundert und die Aufgabe der Wissenschaft (B/A) *Claus Altmayer*
8. Sprachlernen in informellen Kontexten/ Alternative Sprachlernorte (B/E)
Thomas Fritz
9. Einsprachige Mehrsprachigkeit. Über die „Internationalisierung“ der wissenschaftlichen Schreibkompetenz von Studierenden in der Wissenschaftssprache Deutsch (B/A) *Dagmar Knorr*
10. Sprachliche Normen (B/C/A)
Inci Dirim
11. Neue Impulse durch den Begleitband zum GERS (CEFR Companion Volume)
Claudia Harsch
12. Testen und Prüfen im Fach DaF/DaZ im Jahr 2022 unter Aspekten der Teilhabe betrachtet (B/G) *Silvia Demmig*
13. Chancen und Grenzen sprachdiagnostischer Beobachtungen im Kontext einer diagnosebasierten sprachlichen Bildung

im Deutschen als Zweitsprache (B/G)
Marion Döll

14. Sprachenlernen – Handlungsermächtigung – Partizipation – Demokratie (B/A)
Andrea Daase
15. Die Erfassung von Lehrkompetenzen im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und ihre Implikationen für die Professionalisierung von Lehrkräften (B/F)
Klaus-Börge Boeckmann
16. Handlungsorientierung als Herausforderung für Unterricht und Forschung (B/E/F) *Thomas Studer*
17. Curriculumentwicklung für Lehren, Lernen und Studieren des Deutschen als Fremdsprache (B/A/F)
Ilona Feld-Knapp
18. Sprache im Fach (B/F) *Tanja Tajmel*

C – Kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe

19. Kulturelle Brillen unter die Lupe nehmen – Was bedeutet die Reflexion von Transkulturalität für den DaF/DaZ-Unterricht? (C/A) *Sabine Dengscherz*
20. Wohin mit der Landeskunde? (C/D/E)
Camilla Badstübner-Kizik
21. Wem hilft die Sprachenpolitik? Parameter einer möglichen gesellschaftlichen Teilhabe durch Sprachenpolitik (C/B)
Brigitte Sorger
22. Sprachenlehren und -lernen im Kontext von (Flucht-) Migration (C/E/B)
Nora von Dewitz
23. Translatorische Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen: ungesehen, unbezahlt – und unbenotet. (C/A)
Vera Ahamer

D – Ästhetisches Lernen

23. Sprachlich-ästhetisches Lernen durch Kunst im Zusammenspiel von Schule und Museum (D/E/C) *Heike Roll*
24. Filmische Texte im DaF-/DaZ-Unterricht (D/E/C) *Tina Welke*

Plenarvorträge (Arbeitstitel)

25. Kreativ-poetische Mitgestaltung von Sprache und Gesellschaft als Zielhorizont eines literarisch fundierten DaF/DaZ-Unterrichts (D/E/C)
Michael Dobstadt und Renate Riedner
26. Ästhetisches Lernen als kulturelles Reflexives Lernen: Konzepte und Methoden für eine kritische Partizipationsfähigkeit (D/E/C)
Hannes Schweiger
27. Raus aus dem Trott, auf zu neuen Ufern, gegen die Wand? Performatives Lernen im performanzorientierten Klassenzimmer (D/E/C)
Barbara Schmenk

E – Methodische und zielgruppenorientierte Zugänge zum Sprachenlernen

28. Kinder als Akteur*innen im mehrsprachigen Kindergarten (E/F)
Verena Blaschitz
29. Reflexives Modelllernen oder der konstruierte Blick über die Schreibaufgabe hinaus (E/F/G)
Sandra Reitbrecht
30. Studienbegleitender und studienvorbereitender Deutschunterricht im Zeitalter der Marginalisierung des Deutschen als Wissenschaftssprache (E/A)
Sabine Ylönen
31. Multilinguales Handeln und Metalinguistic Awareness im Unterricht fördern (E/A/F)
Anja Wildemann
32. Instrumente für ein demokratisches Sprachenlernen (E/G)
Tomas Kana

F – Pädagogische, didaktische und spracherwerbstheoretische Konzepte

33. „Im Rhythmus des Deutschen“. Zur Vermittlung der sprechrhythmischen Muster im DaF-Unterricht – zwischen Musik, Bewegung und Sprache (F/A)
Beata Grzeszczakowska-Pawlikowska

34. Individuelle Einflussfaktoren und überindividuelle Systematik im Zweitspracherwerb (F/E)
Christine Czinglar
35. Herausforderungen an die Sprachvermittlung im Zeichen internationaler Fachkräftemobilität und -ausbildung (F/B)
Matthias Jung
36. Lernerfolge sichtbar machen – Selbstkorrekturen durch strukturierte Hilfen unterstützen (F/A/E)
Karin Kleppin
37. Wortschatz: Erwerb – Organisation – Vermittlung (F/A/G) *Andrea Ender*
38. Lesen im Deutschunterricht: multimodal – digital – hybrid – mehrsprachig? (F/A/E/G) *Nadja Kerschhofer-Puhalo*
39. Konzepte der Grammatikvermittlung und Grammatikarbeit (F/A/E)
Christian Fandrych
40. Mündlichkeit – Schriftlichkeit. Didaktischer Perspektiven (F/A/E)
Ingo Thonhauser
41. Mehrschriftlichkeit mit besonderer Berücksichtigung von DaF (F/A)
Nicole Marx

G – Lehren und Lernen mit und in digitalen Umgebungen

44. Digitale Transformation – Chancen, Herausforderungen und Grenzen des digitalen Sprachenlernens, -lehrens und -beurteilens. (G/D)
Manuela Glaboniat
45. Erwerb kommunikativer Kompetenz in und mit digitalen Spielen (G/F)
Sonja Gabriel
46. Kritische Mediennutzung und Sprachenlernen (G/A)
Katrin Biebighäuser
47. Hybride Lernräume und Mobiles Lernen (G/C/F) *Diana Feick*
48. Trends in der Materialerstellung (G/F/B)
Michal Dvorecký

Podien

Auf den Podien diskutieren jeweils ca. vier ausgewiesene Expert*innen kontroverse Themen aus dem Feld DaF/DaZ. Eine weitere Person übernimmt die Moderation.

In der Diskussion werden aktuelle Fragen, Konzepte und Diskurse aufgegriffen und aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Vor Ort wird – gemäß dem Tagungsmotto der Teilhabe – durch ein entsprechendes Moderationskonzept sichergestellt, dass sich das Publikum an der Diskussion beteiligen kann. Es finden mehrere Podien zu verschiedenen Themen parallel statt.

Es sind zwei Varianten von Podien in zwei verschiedenen Zeitformaten vorgesehen: Klassische Podien mit 60 Minuten und Podien Plus mit 180 Minuten.

1. Podien:

Vertreter*innen unterschiedlicher Positionen und aus unterschiedlichen Kontexten äußern sich zu ausgewählten Aspekten des Themas. Der Ablauf ist dialogisch und wird moderiert. Das Publikum wird ebenfalls einbezogen. Dauer: 60 Minuten.

2. Podien Plus:

Diesen Podien sind längere Zeitfenster (ca. 3 Stunden mit Pausen) gewidmet: Dadurch kann die Diskussion in die Tiefe gehen und es wird unterschiedlichen Positionen ausreichend Zeit und Raum gegeben. Die Podien Plus werden durch einen dialogisch-diskursiven Austausch von Texten und Positionen vorbereitet und Teilhabe wird hier besonders großgeschrieben: Abwechselnd wird in kleineren Arbeitsgruppen und auf dem Podium diskutiert. Die Podien Plus laufen vor Ort in drei Hauptphasen ab:

Zunächst werden in den Arbeitsgruppen auf Basis von (vorab auf der Website) veröffentlichten Positionspapieren Fragen an das Podium erarbeitet (ca. 50 Min.), die den roten Faden der Podiumsdiskussion (ca. 60 Min.) bestimmen. Es folgt eine weitere Diskussionsphase in Kleingruppen, nun zusammen mit den Diskutant*innen vom Podium. Den Abschluss bildet eine kurze Plenarphase, in der die Diskussionsergebnisse gemeinsam auf den Punkt gebracht werden sollen. Die Ergebnisse werden zudem schriftlich dokumentiert.

Podien

Podien Plus:

1. Vom Orientierungsinstrument zum Kontrollmechanismus?
Kontroversen zum Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen
2. Künstliche Intelligenz und DaF/DaZ- Lehren und Lernen: Wo stehen wir und wohin geht der Weg?
3. Sprache und Politik: Exklusion oder gesellschaftliche Teilhabe?
4. DaF/DaZ und Mehrsprachigkeit: Konzepte, Diskurse und Hypes
5. Gemeinsam stark: Kooperation von Deutschlehrer*innen-, Hochschul- und multilingualen Fremdsprachenlehrer*innenverbänden im Netzwerk des IDV
6. Deutsch, das Wissen schafft. Sprache und Macht im Hochschulsystem
7. Mediengebrauch in der Unterrichtsrealität
8. Internationale Sprachenpolitik: Wirtschaftsfaktor versus Empowerment
9. Germanistik und Deutschlehrer*innenausbildung weltweit. Schnittstellen, Kooperationsformate und das Potential von digitalen Elementen
10. DaF_Z postkolonial. Machtkritik – Konzepte – Perspektiven

Podien:

11. Gesellschaftliche Teilhabe ohne Deutsch? Möglichkeiten und Grenzen
12. Braucht die Welt Deutsch?
13. „Elfenbeinturm“ und Praxis: Forschung, Lehrer*innenbildung, Unterrichtsrealität
14. Geht es auch ohne Studium? Zur Relevanz der DaF-/DaZ-Ausbildungen
15. Vernetzung und Parallelität: DaF-/DaZ-Institutionen des deutschsprachigen Raums im Spannungsfeld zwischen Synergien und eigenständigem Profil
16. DACH-Prinzip
17. Auslandsschulwesen

Posterpräsentationen mit Pecha-Kucha-Vorträgen

Die Posterpräsentationen finden bei dieser IDT in räumlich und zeitlich attraktiver und zentraler Position am Donnerstagnachmittag statt. Die Einreichung von Posterabstracts erfolgt über das Abstractsystem. Bei der Gestaltung Ihres Posters sollten Sie sich an den Qualitätskriterien für Posterpräsentationen orientieren, die auch als Grundlage zur Bewertung und Auswahl der Poster an der IDT 2022 dienen und die Sie auf der IDT-Website finden.

Für die Gestaltung des Posters wird ein Template zur Verfügung stehen, die Poster werden von den Formatverantwortlichen ausgedruckt und aufgehängt.

Die Veranstaltungen werden moderiert und alle, die ein Poster ausstellen, präsentieren ihr Thema zu Beginn in einem Pecha-Kucha-Vortrag: Dafür können Sie zehn eher bild- als textorientierte Folien verwenden, die automatisch nach jeweils 20 Sekunden wechseln. Pro Präsentation stehen also etwa 3 Minuten zu Verfügung. Nach dieser Präsentationsphase findet der Posterrundgang statt, bei dem noch genügend Zeit bleibt, in Ruhe einzelne Poster zu besuchen und mit den Postervortragenden ins Gespräch zu kommen. Geplant ist auch eine Aufnahme der Pecha-Kucha-Vorträge, die auf der Website gezeigt werden.

Science Slam (Kurzvortragsturnier)

Angelehnt an das Erfolgskonzept des ‚Poetry Slam‘ (strenge zeitliche Beschränkung auf 6 Minuten, Performance-Stil, Publikumsbewertung) präsentieren Beiträger*innen im Science Slam ihre Forschungsthemen populärwissenschaftlich aufbereitet innerhalb einer vorgegebenen Zeit von 6 Minuten vor Publikum und stellen sich dabei einem Wettbewerb. Die Kurzvorträge werden von einer Jury aus dem Publikum nach Punkten bewertet, wobei der kreative Vortragsstil mitbewertet wird. Das Kurzvortragsturnier ist als öffentliche Veran-

staltung (Donnerstagnachmittag) konzipiert und nicht ausschließlich IDT-Teilnehmer*innen vorbehalten. Über Video-Streaming können die Vorträge über den Hörsaal hinaus zugänglich gemacht werden. Die Anmeldung erfolgt durch die Einreichung eines Abstracts für diese Fachveranstaltung. Bei der Gestaltung Ihres Kurzvortrags sollten Sie sich an den Qualitätskriterien für den Science Slam orientieren, die auch als Grundlage zur Bewertung und Auswahl der Beiträge an der IDT 2022 dienen und die Sie auf der IDT-Website finden.

Didaktische Werkstätten

Die didaktischen Werkstätten sind Fortbildungsangebote und werden als Workshops konzipiert. Sie dienen dazu, innovative Unterrichtskonzepte vorzustellen und zu diskutieren. Außerdem können neue Materialien präsentiert und gemeinsam ausprobiert werden. Die Leitung wird jeweils von einem*r Workshopleiter*in übernommen, die Teilnehmer*innen arbeiten aktiv mit.

Jede didaktische Werkstatt wird zwischen 1,5 und 3 Stunden dauern, sie finden am Dienstag- und Donnerstagnachmittag parallel zu den Podien statt. Es wird für jeden Workshop eine beschränkte Teilnehmer*innen-Zahl (etwa 30 Personen) geben, die Anmeldung ist von 1.2.2022 und bis längstens 1.5.2022 möglich.



Sektionsleiter*innen der IDT 2022 während des Sektionsleiter*innentreffens in Wien

World Cafés

Im Mittelpunkt der World Cafés steht die Auseinandersetzung mit sprachpolitischen Fragen. Die Teilnehmer*innen werden gemeinsam Strategien entwickeln und Handlungspläne entwerfen. Dazu setzen sie sich an Tischen zusammen, diskutieren und notieren ihre Sichtweisen zu dem jeweiligen Thema auf ein „Papier-Tischtuch“. Nach einer vorgegebenen Zeit wechseln die Teilnehmer*innen zum nächsten Tisch und bearbeiten das Thema unter einem neuen Aspekt. Pro Tisch gibt es

eine*n Gastgeber*in, der*die nicht wechselt und am Ende die Ergebnisse zusammenfasst und präsentiert. Jedes World Café wird von einem*r Moderator*in geleitet und ist für zwei Stunden angesetzt. Die Veranstaltungen finden am Dienstag- und Donnerstagnachmittag parallel zu den Podien statt.

Spezifisches Vorwissen zum Thema des jeweiligen World Cafés wird nicht vorausgesetzt, sehr wohl aber Ihre Bereitschaft zur aktiven Partizipation und Diskussion.

Virtuelle IDT

Schon im Jahr 2018 entstanden die ersten Impulse für die sogenannte Virtuelle IDT 2022. Auf den ersten Blick scheint der Begriff vielleicht den Eindruck zu vermitteln, dass die IDT nicht real stattfinden wird. Aber dieser Eindruck ist zum Glück falsch. Hinter dem Begriff *Virtuelle IDT* versteckt sich ein Konzept der Digitalisierung der IDT 2022, welches selbstverständlich auch das zentrale Tagungsmotto ***mit.sprache.teil.haben** aufgreift. Wir können mit Sprache in andere Lebenswelten eintauchen, unsere Erfahrungshorizonte erweitern und aktiv am sozialen Leben partizipieren. Für den Kontext der IDT 2022 wurde ein Digitalisierungskonzept entwickelt, das man als eine ergänzende Komponente des Tagungsprogramms betrachten könnte, um den IDT-Teilnehmer*innen eine möglichst intensive kulturelle, wissenschaftliche und soziale Teilhabe zu ermöglichen.

Die Möglichkeiten, auf die sich alle Teilnehmer*innen schon jetzt freuen können, umfassen eine Reihe von digitalen Angeboten. Im Vorfeld der IDT werden vorbereitende *Webinare* veranstaltet, in denen ganz praktische Fragen besprochen werden: wie z.B. ein Abstract zu verfassen ist, wie die Beiträge in den Sektionen gestaltet werden können oder was bei der Anmeldung für die IDT zu beachten ist. Die Webinare dienen gleichzeitig auch einer besseren Vernetzung der Teilnehmer*innen. Sie werden online stattfinden und die genauen Termine werden auf der Tagungswebsite veröffentlicht.

Während der IDT sind zahlreiche *Liveübertragungen* von Vorträgen und begleitenden Veranstaltungen geplant, die Ihnen die Möglichkeit bieten, beim fachlichen und wissenschaftlichen Austausch dabei zu sein, obwohl Sie sich vielleicht gerade an einem ganz anderen Ort befinden werden. Teilnehmer*innen, die gerne spielen, werden auch die Möglichkeit haben, an einer linguistischen mobilen Schnitzeljagd teilzunehmen, die ein kleines Team aus der Konzeptgruppe Fachprogramm für Sie vorbereiten wird.

Die Konzeptgruppe Fachprogramm erstellte für die IDT auch ein umfangreiches

Fachprogramm, das die aktuellen digitalen Entwicklungen im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache widerspiegelt. Schauen Sie sich das Sektionsfeld G – Lehren und Lernen mit und in digitalen Umgebungen an, in dem sich acht spannende Sektionen befinden. Die Sektionsleiter*innen freuen sich schon jetzt auf Ihre anregenden Beiträge mit theoretisch-praktischen Bezügen. Es wird auch Podien geben, in denen die Themen rund um die Digitalisierung des Lehrens und Lernens kritisch und reflektiert diskutiert werden. Die Corona-Krise zeigt(e) uns binnen kürzester Zeit, dass sowohl theoretisch fundierte als auch auf den Erfahrungen der Lehrenden und Lernenden beruhende kritische Diskussionen über die Themen rund um das digitale Lehren und Lernen absolut notwendig sind. COVID-19 veränderte nämlich nicht nur das private Leben innerhalb weniger Tage quer durch die Bevölkerung, sondern hinterließ auch massive Auswirkungen auf die digitalen Lehr- und Lernprozesse.

Neben den oben genannten Angeboten wird es auch noch andere Highlights geben. Das Team des Live-Studios würde sich freuen, wenn es Sie zumindest einmal im mobilen Live-Studio begrüßen dürfte. Das Live-Studio wird die Teilnehmer*innen der IDT 2022 während der ganzen Tagung begleiten und über die geplanten und vergangenen Programmpunkte z.B. auch in Form von Interviews und Umfragen informieren.

Liebe Teilnehmer*innen, Sprachen bedeuten Teilhabe: an Lebenswelten anderer, an gesellschaftlichen Prozessen, an kulturellen und wissenschaftlichen Erfahrungen, an ästhetischem Erleben. Wir sind davon überzeugt, dass eine tolle Tagung auf Sie wartet und die *Virtuelle IDT* einen wesentlichen Beitrag zur Teilhabe leistet.

In diesem Sinne freuen wir uns auf ein Treffen mit Ihnen, zuerst auf Social-Media-Kanälen (u. a. Facebook), später in Webinaren und ab 15.8.2022 in Wien – vielleicht auch im Live-Studio.

Das Kulturprogramm der IDT 2022

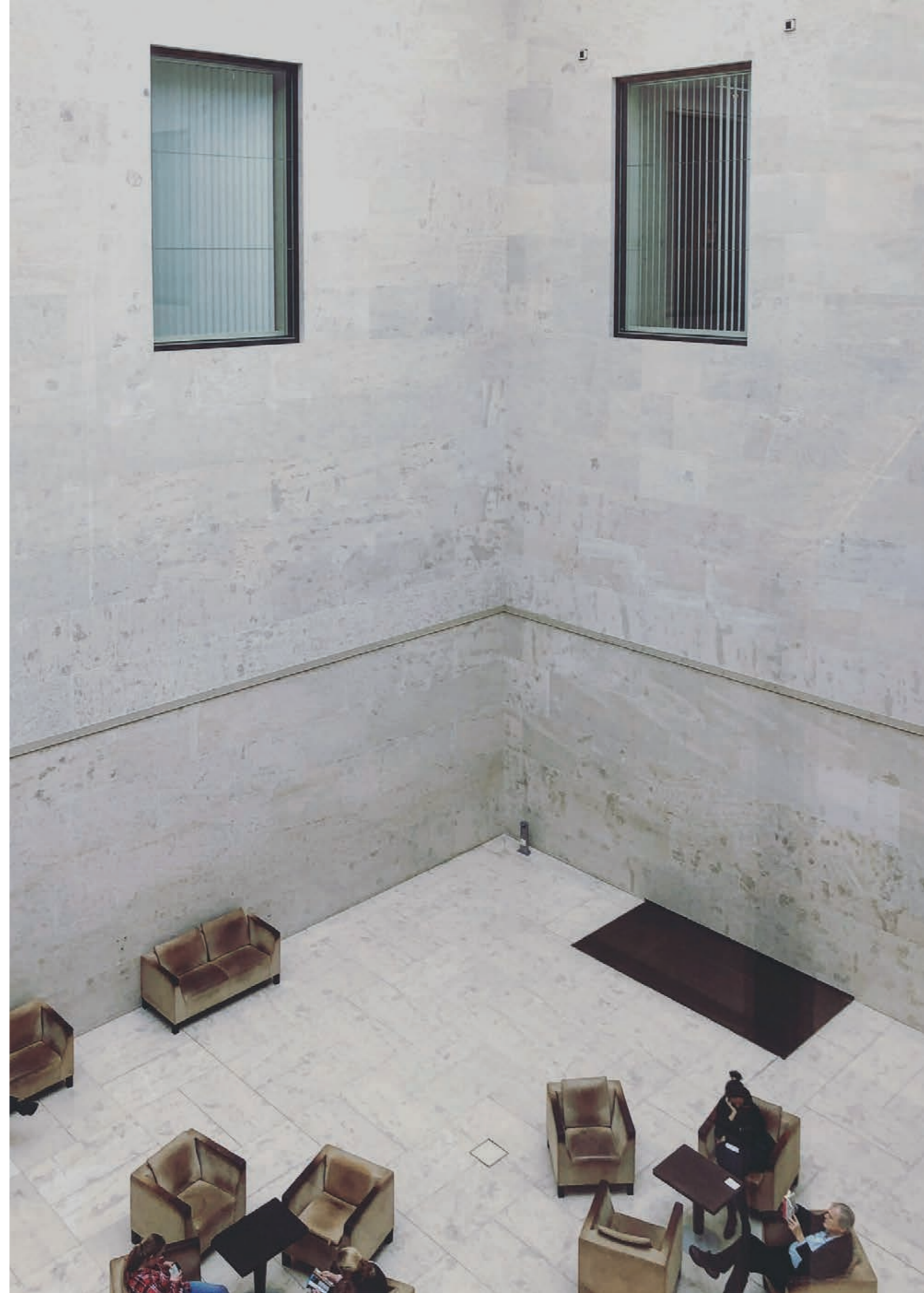
Das Kulturprogramm auf der IDT 2022 zeichnet sich durch ein breites Angebot aus den deutschsprachigen Ländern, im Speziellen aber aus Österreich aus.

Sie haben täglich die Möglichkeit, aus den Bereichen Literatur, Film, Musik, Tanz, Theater und bildender Kunst zu wählen und sowohl nach einem Arbeitstag mit interessantem Fachprogramm als auch am Morgen und zu Mittag in die angebotene kulturelle Vielfalt einzutauchen. Es erwarten Sie klassische Programmpunkte wie ein Schubert-Liederabend, ein Abend mit Wiener Liedern, ebenso wie ein großes öffentliches Konzert mit moderner Musik und ein Clubbing-Abend. Bei der DACH-Lesung werden diesmal drei deutschsprachige Autor*innen an einem Abend gemeinsam lesen und sich mit dem Publikum austauschen. Für besonders an zeitgenössischer Literatur Interessierte wird es Lesungen mit jungen Wiener Autor*innen und einem Kinderbuchautor geben. Sie können sich aber auch bei Poetry Slam, Improtheater und einem Tanzworkshop („language and body/body in language“) erproben, in einem Chorworkshop mitsingen, mit professionellen Choreograf*innen Walzer tanzen (lernen) oder bei einem Community Cooking gemeinsam österreichische Gerichte kochen. Ein dem Tagungsort nahes Programmkinos zeigt jeden Abend deutschsprachige Spiel- und Kurzfilme, die speziell für das IDT-Publikum ausgewählt wurden. Neben den an der Tagung gezeigten Ausstellungen, u.a. im DACH-Fenster, haben Sie die Möglichkeit, verschiedene Museen mit fachkundigen Kolleg*innen zu besuchen.

Im Rahmenprogramm, den sogenannten Morgen- und Mittagsschienen, werden Sie auf Menschen, Aktivitäten sowie Orte abseits touristischer Pfade treffen, „Erlebte Landeskunde“ wird dabei eine wichtige Rolle spielen. So können Sie in der Morgenschiene, bevor noch das Fachprogramm beginnt, bei einem „Frühstück mit Freund*innen“ fachnahe Institutionen kennenlernen. In der Mittagsschiene werden Sie von Personen des öffentlichen Lebens eingeladen, über gesellschaftspolitische Fragen zu diskutieren. Auf diese Weise werden öffentliche Räume ebenso einbezogen wie traditionelle Veranstaltungsorte und dem Tagungsmotto ***mit.sprache.teil.haben** wird dabei Rechnung getragen, indem Kultur in ihren vielfältigen Ausrichtungen, auch als eine Form von Sprache, gesehen wird, die verbindet und weiterwirkt.

Dieses speziell für die IDT zusammengestellte Angebot, mitkonzipiert von Deutschland und der Schweiz, werden Sie nach und nach auf unserer Website finden, sodass Sie Ihre Zeiten „für Kulturelles“ neben dem Fach-, Rahmen- und Ausflugsprogramm planen können. Eine verbindliche Anmeldung für einzelne Programmpunkte erfolgt vom 1.2.-1.5.2022 und wir bitten Sie, diese unbedingt wahrzunehmen, denn die Anmeldung ist für viele Veranstaltungen aus Platzgründen begrenzt.

Wir hoffen, dass Sie im facettenreichen Kulturprogramm etwas für Sie Interessantes und vielleicht auch Neues finden und mit den daraus gewonnenen Anregungen in vielfältiger Hinsicht bereichert werden.



Das Ausflugsprogramm der IDT 2022

Am 1.1.2021 sollen Sie neben der Registrierung für die Tagung auch die Gelegenheit haben, sich über das Ausflugsprogramm zu informieren und ein solches bereits jetzt zu buchen, da es für viele Destinationen und Aktivitäten nur eine beschränkte Zahl an Plätzen gibt. Die Ausflüge sind wie auf jeder IDT ein Fixpunkt des Programms und finden am Mittwoch, dem 17.8.2022, statt. Bereits jetzt können Sie die Beschreibung aller Ausflugsziele mit Zeiten, der Angabe allfälliger Kosten, Ausrüstung u.ä. auf der Website sehen und sich ab 1.1.2021 für eines der Ziele anmelden!

Bei Ganztags- und Halbtagsausflügen in das nähere und weitere Umland von Wien, in einige Bundeshauptstädte, aber auch über die Grenze, zu traditionellen Kulturdenkmälern wie Klöstern und Stiften, Schlössern und Burgen, in mittelalterliche Städte, zu Gedenkstätten, zu Naturdenkmälern, aber auch zu interessanten und speziellen Betrieben u.a.m., lernen Sie bedeutende Sehenswürdigkeiten und Orte Österreichs kennen. Sie werden, wenn Sie das möchten, bei einigen Ausflügen auch die Gelegenheit haben, sich sportlich zu betätigen: Sie können sich für eine Wanderung in einem Flusstal, im Mittel- oder Hochgebirge oder einen Radausflug (mit Badegelegenheit) entscheiden. Auch das Kulinarische für Leib und Seele kommt nicht zu kurz, Heurigenbesuche und Verkostungen regionalspezifischer „Schmankerl“ stehen ebenso auf dem

Programm wie die Möglichkeit einen Operettenabend zu besuchen.

Wer Wien unter speziellen Aspekten kennenlernen will, für den*die gibt es ein breites Angebot von thematischen Stadtpaziergängen, Museumsführungen und Besichtigungen wienerischer Besonderheiten in der Stadt. Einige dieser Stadtpaziergänge finden bereits am Sonntag statt, damit Sie die Gelegenheit erhalten, gleich nach Ihrer Ankunft Wien kennenzulernen.

Unser Tagungsmotto ***mit.sprache.teil.haben** spiegelt sich in vielen der vorgesehenen Angebote wider, indem Sie mit Menschen vor Ort Kontakt haben werden und ins Gespräch kommen können. Begleitet werden Sie immer von fachnahen und fachkundigen Kolleg*innen, die Ihnen persönlich und mit ihrer Expertise zur Seite stehen und mit Ihnen den Tag erleben und genießen.

Wir freuen uns, wenn Sie an einem der angebotenen Ausflüge teilnehmen und dabei nicht nur in einem weiteren Kontext mit Kolleginnen und Kollegen zusammentreffen, sondern auch einen jeweils spezifischen Ausschnitt österreichischer Vielfalt erleben. Bitte melden Sie sich schon jetzt an, auch wenn es an der Tagung selbst möglicherweise Restplätze gibt. Die jeweiligen Gruppen umfassen 25-50 Personen, die Kontingente sind daher begrenzt.

Ausflüge



Neusiedler See, Podersdorf, © unsplash

Natur und Kultur am Neusiedler See

Die Gegend rund um den Neusiedler See ist nicht nur für zahlreiche Naturschauplätze, sondern auch für viele kulturelle Sehenswürdigkeiten bekannt. Sie besuchen neben Eisenstadt – der Lieblingsstadt des Komponisten Joseph Haydn – den Römersteinbruch Sankt Margarethen, Schauplatz bekannter Opernfestspiele, sowie Rust, die Stadt der Störche, wo Sie bei einer idyllischen Bootsrundfahrt Gelegenheit haben, in Fauna und Flora des „Meeres der Wiener*innen“ einzutauchen.

Mehrsprachigkeit und Weingenuss im Mittelburgenland

Die zweisprachige Region (Kroatisch-Deutsch) zeichnet sich durch gelebte Mehrsprachigkeit aus, worüber Sie sich im Kulturzentrum KUGA näher informieren können. Danach besichti-

gen Sie wichtige Gedenkstätten wie das ehemalige Roma-Anhaltelager und interessante Sehenswürdigkeiten wie das Schloss Deutschkreuz. In einer der bekanntesten Rotweingegenden Österreichs darf eine Weinverkostung natürlich nicht fehlen!

Wandern und Erholung am Schneeberg – mit dem Salamander auf den höchsten Berg Niederösterreichs

Naturfreunde finden auf dem höchsten Berg Niederösterreichs (2076 m), der nur 80 km von Wien entfernt liegt, ein wahres Erholungsparadies vor. Die berühmte Salamander-Zahnradbahn bringt Sie bis zur Bergstation, wo Sie die idyllische Ruhe genießen und sich auf einen Rundwanderweg mit herrlichen Ausblicken begeben können.

Ausflüge

Südoststeiermark: Grenzland und Genussregion

Die Südoststeiermark, die als Heimat der Käferbohne gilt, ist nicht nur als „Genussregion“ einen Besuch wert, sondern Sie finden hier auch viele kulturhistorisch interessante Prachtbauten wie die imposante Riegersburg, die auf dem Basaltfelsen eines ehemaligen Vulkans thront. Ebenso erwartet Sie die beliebte Schokoladenfabrik „Zotter“ mit dem essbaren Tiergarten.

Sommerfrische auf der Raxalpe

Nach einer Fahrt mit der Seilbahn auf einen der „Wiener Hausberge“, der 2007 m hohen Raxalpe, führt auf ihrem Hochplateau eine gemütliche Wanderung mit traumhaften Ausblicken zur historisch interessanten Schutzhütte, dem Otto-Haus. Ebenso werden Sie bei diesem Ausflug die Gelegenheit haben, den Kurort Reichenau an der Rax zu besuchen, der bereits in der

Monarchie ein beliebtes Ziel für die Sommerfrische war.

In Graz muss man gewesen sein!

Auch wenn Thomas Bernhard diesen Satz in sein Gegenteil verkehrt – „In Graz muss man nicht gewesen sein“ – ist Graz, steirische Landeshauptstadt und UNESCO-Weltkulturerbe, eine kulturell vielfältige und lebenswerte Stadt. Sie werden nach einer Bahnfahrt über den Semmering das Zentrum der Stadt, den Schlossberg und den Uhrturm sowie zahlreiche Sehenswürdigkeiten kennenlernen.

Bratislava – Wiens kleine Schwester

An der Donau entlang spazieren, die Burg hoch über der Stadt mit ihrem wunderbaren Ausblick besuchen oder die schönen Gässchen der Altstadt erkunden: Die slowakische



Graz, © unsplash

Ausflüge



Bratislava, © unsplash

Hauptstadt hat vieles zu bieten und ist im Vergleich zu anderen Donaumetropolen zu Unrecht weniger bekannt.

Ein Tag in Sankt Pölten – 5000 Jahre Geschichte durchwandernd erleben

Dieser Tag in der niederösterreichischen Landeshauptstadt wird zu einer Zeitreise bis weit zurück zur ersten Besiedlung des Gebietes: Sie lernen die Geschichte St. Pöltens bei einem Besuch des Stadtmuseums kennen. Die Innenstadt in ihrer architektonischen Vielfalt erkunden Sie danach gemeinsam im Rahmen eines „Erlebten Landeskunde“-Projektes.

„Aber die Bahn, die Bahn“: Wanderung entlang der historischen Semmeringbahn

Eine technische Meisterleistung ihrer Zeit, nämlich die Zugverbindung über den Semmering

mit ihren vielen Tunneln und Viadukten, die durch wunderschöne Landschaft führt, ist das Ziel dieses Ausfluges. Auf der Wanderung entlang der Bahntrasse lässt sich diese UNESCO-Weltkulturerbestätte am besten erkunden.

Brünn: „Die ewige Vorstadt“

Brünn hat seinen Ruf als „ewiger Vorort“ Wiens, in dem keiner auf dem Weg nach Prag stehen bleiben möchte, nicht verdient. Sie werden bei einem Besuch der zweitgrößten tschechischen Stadt nicht nur das besondere Flair einer modernen Universitätsstadt, sondern auch architektonische Besonderheiten der Jahrhundertwende kennenlernen.

L.I.N.Z. – Lebendig, Innovativ, Natürlich und Zusammen-Zufrieden, die Metamorphose einer Stadt

Die drittgrößte Stadt Österreichs, Linz an der Donau, auch als Stahlstadt bekannt, hat sich

Ausflüge

durch die Ernennung zur Kulturhauptstadt 2009 einen Namen gemacht. Die Erkundung der Landeshauptstadt Oberösterreichs beginnt mit einem Spaziergang vom Hauptbahnhof zum Hauptplatz, wo der „Stadtspazierer“ Sie durch Linz führt. Der Nachmittag steht für individuelle Aktivitäten zur Verfügung.

Retz: Grenzerfahrung zwischen Historischem und regionaler Kulinarik

In der Weinstadt Retz nahe der tschechischen Grenze werden Sie zunächst den mittelalterlichen Stadtkern, den prächtige Gebäude u.a. im venezianischen Renaissance-Stil zielen, kennenlernen, bevor Sie sich ins unterirdische Retz zu einer Kellerführung begeben. Bei einem Gläschen Wein und typischen Weinviertler Spezialitäten beim „Windmühlheurigen“ wird ein ereignisreicher Nachmittag gemütlich ausklingen.

Salzburg – ein Gesamtkunstwerk im Herzen Europas

Salzburg verbindet Landschaft und Architektur, Kunst und Kultur, Tradition und Moderne auf kleinstem Raum. Nach einem Empfang im Schloss Mirabell und einem Spaziergang durch den Mirabellpark erkunden Sie die wunderschöne Altstadt mit ihren Gassen, Plätzen, Kirchen und dem Festspielhaus sowie der Felsenreitschule und besuchen die Festung Hohensalzburg, eine imposante Burganlage aus dem 11. Jahrhundert und sichtbares Wahrzeichen der Stadt.

Zu Besuch bei Thomas Bernhard. Von Ohlsdorf nach Gmunden

Sie begeben sich auf die Spuren des bekannten österreichischen Autors Thomas Bernhard. Die Entdeckungsreise beginnen Sie in Ohlsdorf, wo Sie das Haus von Thomas Bernhard besichtigen. Vor einer Schiffsrundfahrt auf dem dunkelgrünen, von schroffen Bergen



Salzkammergut, © unsplash

Ausflüge

umgebenen Traunsee erkunden Sie die lebhafteste Stadt Gmunden, die für ihre Keramikproduktion bis heute berühmt ist.

Das Wiener Umland – Stift Heiligenkreuz – Wiener Neustadt – Gumpoldskirchen

Der Wienerwald reicht bis nahe an die Stadtgrenze von Wien und birgt nicht nur wunderbare Natur, sondern auch großartige Kunstschätze. Gleich einer Zeitreise, vom Mittelalter zur Gegenwart, führt Sie dieser Ausflug durch den Wienerwald, in mittelalterliche Städtchen, Klöster und Kirchen. Er endet in einem bekannten niederösterreichischen Weinort, wo Sie als Gäste des Bürgermeisters die Gelegenheit haben, die speziellen Weine der Region zu verkosten.

Das Salzkammergut – wo schon der Kaiser Urlaub machte

In einer der schönsten Regionen unseres Landes, mit schroffen Bergen und sanften Hügeln, klaren Seen und wilden Flüssen, kurz eine der abwechslungsreichsten Landschaften Österreichs, werden Sie Gelegenheit haben, mit Kunst und Natur in Berührung zu kommen: eine Schifffahrt auf dem Wolfgangsee, die Besichtigung einer der ältesten Kirchen Österreichs, aber auch der künftigen Kulturhauptstadt Europas, Bad Ischl, wird diesen Tag für Sie zu einem großartigen Erlebnis machen.

Klosterneuburg – eine Zeitreise durch Stadt und Stift

Eine der mächtigsten Stiftnanlagen Österreichs, die sich vor den Toren Wiens befindet,



Salzburg, © unsplash

Ausflüge



Wachau, Weißenkirchen, © unsplash

beherbergt nicht nur bedeutende Kunstschätze, sie thront auch malerisch über der Donau und verleiht dem gleichnamigen Städtchen und der hügeligen Weinlandschaft ein besonderes Gesicht. Bei diesem Halbtagesausflug haben Sie die Gelegenheit, Stadt und Stift zu besichtigen und den Ausflug anschließend bei einem gemütlichen Heurigen mit Weinverkostung gemeinsam ausklingen zu lassen.

Himmlische Genüsse – Stift Krems- münster und Stift Schlierbach

Im Klosterleben vereinigte sich oft Himmlisches und Irdisches, Kunst und Genuss. So auch in diesem Ausflug, der Sie einerseits in eine der ältesten und bedeutendsten Klosteranlagen Österreichs führt, wo Sie bekannte Kunstwerke, aber auch architektonische Besonderheiten wie das erste Hochhaus Euro-

pas sehen. Andererseits haben Sie auch die Gelegenheit, in der größten Klosterkäserei Europas viele verschiedene Käsesorten zu verkosten und den Tag bei einem Glas Wein „himmlisch“ ausklingen zu lassen.

„Niemals vergessen“ – Gedenk- stätte Mauthausen und Ausflug nach Steyr

Ein Besuch der Gedenkstätte Mauthausen führt Sie in den dunklen Teil der österreichischen Geschichte. Das Konzentrationslager, in dem mindestens 90.000 Menschen ermordet wurden, zeigt nicht nur das unvorstellbare Grauen der NS-Diktatur, es führt auch den Umgang der Zweiten Republik damit vor Augen und ist Teil des Selbstverständnisses eines heutigen demokratischen Österreichs. Die Weiterfahrt ins malerische Steyr, wo Sie im Rahmen eines

Ausflüge

Spaziergang durch die Geschichte der Stadt geführt werden, soll den Tag mit Hoffnung und Freude beschließen.

Die Kurstadt Baden bei Wien – mehr als nur eine Heilquelle

Die Kurstadt Baden unweit von Wien besticht nicht nur durch den Charme einer längst untergegangenen Epoche, sie vereinigt bis heute Historisches und Modernes. In einem beschaulichen Spaziergang entdecken Sie die Schönheiten der Biedermeierstadt. Baden liegt aber auch in einer berühmten Weinregion, sodass ein gemeinsamer Heurigenbesuch mit einer Weinverkostung nicht fehlen darf.

Freund*innen der leichten Muse haben am Abend die Gelegenheit, in der berühmten Badener Sommerarena eine Operette zu besuchen.

Wanderung über die westlichen Hügel Wiens – inmitten von Natur mit traumhaften Blicken auf die Stadt

Über die kühlen, bewaldeten Hügel und Weingärten im Westen Wiens führt Sie der Weg teils in steileres Gelände, aber auch mit gemächlicheren Auf- und Abstiegen durch den Wienerwald, entlang an Weinbaubetrieben und Heurigen. Sie lernen beliebte Ausflugsziele der Wiener*innen kennen und die herrlichen Ausblicke auf die gesamte Stadt machen uns rasch klar, warum Wien so lebenswert ist.

„Bandlkramerlandl“ – Cooles Waldviertel zwischen Abgeschlossenheit und Innovation

Der Ausflug in die kühle, verträumte Landschaft im Norden Österreichs, wo Sie durch weite Felder und dichte Wälder fahren und dabei interessante Kulturgüter wie Burgen und Klöster entdecken werden, vereint regionale

Wirtschaft und Kulinarik. Sie besichtigen das Zisterzienserstift Zwettl, werden darüber hinaus aber auch eine „köstliche“ Entdeckungsreise zu traditionellen österreichischen Klein- und Mittelbetrieben erleben.

Fahrradtour: Wien und seine Donau(en)

Auf dem Rad erkunden Sie Wien als Stadt am Wasser. Sie haben Gelegenheit, in natürlichen, sauberen Gewässern zu baden und kulturell und landschaftlich interessante Plätze dabei zu erkunden. Sie erleben einen Sommertag, wie ihn die Wiener*innen gern verbringen.

Die Wachau – UNESCO Welterbe

Bei diesem Ausflug besichtigen Sie das prächtige Barockstift Melk und erleben bei einer Schifffahrt auf einem der schönsten Donauabschnitte vorbei an malerischen Weinorten, berühmten Burgruinen und Schlössern eine der stimmungsvollsten Gegenden Österreichs. In der Zwillingssstadt Krems und Stein mit ihren mittelalterlichen Stadtkernen haben Sie darüber hinaus die Gelegenheit, eine gelungene Symbiose zwischen Gegenwart und Vergangenheit kennenzulernen.

Grenzüberschreitend wandern im Zeichen der Wildkatze. Wanderung im Nationalpark Thayatal

Als Grenzregion zu Tschechien vom Menschen lange Zeit unberührt gilt das Thayatal heute als Schatzkammer der Natur. Diesen schier endlosen Reichtum an Pflanzen und Tieren, den Sie kaum anderswo finden, werden Sie ebenso wie die zahlreichen Sagen und Mythen rund um Hardegg, der kleinsten Stadt Österreichs, erkunden, bevor Sie Ihre Wanderung durch die romantisch-wilde Landschaft im Gasthaus ausklingen lassen.

DACH-Fenster

Der Dachsaal des Juridicums wird in der IDT-Woche zum Ort des DACH-Fensters und somit zum Treffpunkt von Deutschlehrenden aus aller Welt: An den Ständen der Verbände ist viel Informatives zu erfahren, und daneben steht das Netzwerken mit anderen Tagungsbesucher*innen im Zentrum. In diesem großen Dachsaal mit 360°-Blick über die Wiener Innenstadt kann man sich mit anderen IDT-Besucher*innen tref-

fen, sich bei einer guten Melange über die Tagung oder den Arbeitsalltag austauschen oder auch in den aufgelegten deutschsprachigen Zeitungen und Magazinen schmökern.

Darüber hinaus werden im Dachsaal des DACH-Fensters während der IDT-Woche auch Präsentationen von IDV-Mitgliedsverbänden sowie verschiedenste Programmpunkte des Kultur- und Rahmenprogramms stattfinden



DACH-Fenster

Anmeldung zur IDT 2022

Um an der IDT 2022 teilnehmen zu können, müssen Sie sich jedenfalls als Teilnehmer*in registrieren. Sie können sich darüber hinaus mit einem aktiven Beitrag in einer Sektion, bei der Posterpräsentation oder im Science Slam beteiligen. In diesem Fall müssen Sie neben der Registrierung zur Tagung auch ein Abstract einreichen.

Registrierung zur Tagung:

ab 1. Jänner 2022 unter <https://www.idt-2022.at/site/anmeldung>

Tagungsgebühr:

Frühbucher*innen bis 31.1.2022: € 270.-
Vollpreis 1.2.2022 bis 31.7.2022: € 300.-
Vollpreis vor Ort: € 360.-
Studierende: € 210.-

Finanzielle Unterstützung:

Für Kolleg*innen aus Ländern mit niedrigeren Lebenshaltungskosten als in Österreich wird es die Möglichkeit geben, eine finanzielle Unterstützung für Reise- und/oder Aufenthaltskosten zu beantragen. Informationen zur Antragstellung erhalten Sie auf der Homepage www.idt-2022.at.

Antragstellung zur finanziellen Unterstützung:

1. Jänner 2021 – **20. Oktober** 2021
unter <https://www.idt-2022.at/site/anmeldung/teilnahmeunterstuetzung>

Neben dem eigentlichen Fachprogramm gibt es am Mittwoch einen Ausflugstag. Zu diesem Angebot können Sie sich im Rahmen der Registrierung zur Tagung ebenfalls anmelden.

Anmeldung zu den Ausflügen:

ab 1. Jänner 2021

An weiteren Schienen des Fachprogramms (Plenarvorträge, Podien, Didaktische Werkstätten und World Cafés) und am umfangreichen Kulturprogramm können Sie als aktive Zuhörer*in teilnehmen. Zur Anmeldung für diese Programmpunkte werden Sie nach erfolgreicher Registrierung zeitgerecht aufgefordert.

Anmeldung zu allen Programmpunkten des Fachprogramms:

1.2.2022 – 1.5.2022

Anmeldung zum Kulturprogramm:

1.2.2022 – 1.5.2022

Auf der Homepage www.idt-2022.at werden laufend die Informationen zu den einzelnen Programmschienen erweitert. Dort finden Sie auch zeitgerecht Informationen zum Rahmenprogramm (Verlagspräsentationen und Ausstellungen von Institutionen und Verlagen sowie DACH- und IDV-Verbands-Fenster).

Bitte berücksichtigen Sie, dass eine allgemeine Registrierung zur Tagung Voraussetzung für die Anmeldung zu den Programmpunkten des Fachprogramms sowie des Kulturprogramms (siehe Wochenplan) ist.

* Melden Sie sich auf unserer Homepage für den IDT-Newsletter an.

Wir informieren Sie über alle Neuigkeiten und erinnern Sie an wichtige Termine.
Newsletteranmeldung unter <https://www.idt-2022.at/site/aktuelles/benachrichtigungen>

Abstracteinreichung

1. Jänner 2021 – **20. Oktober** 2021
unter <https://www.idt-2022.at/site/programm/fachprogramm>

Die Form der eingereichten Abstracts hängt vom gewählten Format (Sektion, Poster, Science Slam) ab. Sie können bei der IDT 2022 nur EIN Abstract einreichen, mehrere Einreichungen sind leider nicht möglich, auch nicht in unterschiedlichen Formaten.

Bis Mitte Jänner 2022 werden von den jeweiligen Formatverantwortlichen die eingereichten Abstracts bewertet und über Annahme oder Ablehnung entschieden.

Generell wird erwartet, dass der Beitrag sich an neuen Forschungsergebnissen und der aktuellen Diskussion im Fach orientiert sowie

das Thema aus einem interessanten Blickwinkel betrachtet wird und/oder unterrichtspraktische Innovationen aufgreift.

Wenn Sie einen Beitrag zu einem der Formate einreichen, müssen Sie sich bitte vorher zur Tagung registrieren. Bitte berücksichtigen Sie bei der Einreichung der Qualitätskriterien und Vorgaben für Beiträge in den einzelnen Formaten. Sie finden diese auf der IDT-Website.

Folgende Formate für eigene Beiträge werden angeboten:

- Beitrag in einer Sektion
- Posterpräsentation mit Pecha-Kucha-Vortrag
- Science Slam (Kurzvortragsturnier)



Hofburg, Eingang Zuckerbäckerstiege, © unsplash

Lageplan



Teilnahmeunterstützung

Die IDT 2022 bietet Personen, die ihre Teilnahme an der Tagung nicht durch Mittel von Institutionen in ihrem Heimat- bzw. Tätigkeitsland finanzieren können, die Möglichkeit, einen Antrag auf finanzielle Unterstützung zu stellen. Diese Unterstützung wird in erster Linie Kolleg*innen aus Ländern mit niedrigeren Lebenshaltungskosten als in Österreich zugutekommen. Da die Mittel der IDT begrenzt sind, bitten wir allerdings auch diese, sich vorab um eine Unterstützung bei Institutionen ihres Landes zu bemühen.

Unterstützungen werden in **drei Formen** vergeben:

1. Unterstützung für die Aufenthaltskosten:

Diese ist vorgesehen für die Kosten vor Ort wie Teilnahmegebühr, Übernachtung, Verpflegung, Transport u.ä. und beträgt pauschal € 825.-. Empfänger*innen einer solchen Unterstützung müssen daher Tagungsgebühr, Reservierungskosten für die Unterkunft, sofern die Unterkunft über die IDT-Buchungsplattform gebucht wurde, Kosten für das Kultur-/Ausflugsprogramm und Versicherungskosten nicht im Vorhinein überweisen. Diese werden direkt vom IDT-Tagungsmanagement mit den zuständigen Einrichtungen verrechnet.

2. Reisekostenzuschüsse:

Hier handelt es sich um Zuschüsse, die nur bedingt kostendeckend sind. Vergaben werden nach einer Zoneneinteilung Pauschalen zwischen € 150.- und € 1.250.- (siehe Länderliste). Die Auszahlung erfolgt bar während der IDT gegen Unterschrift auf einer Empfangsbestätigung.

3. Unterstützung für die Aufenthaltskosten und Reisekostenzuschuss:

Sie können auch eine Unterstützung für die Aufenthaltskosten und einen Reisekostenzuschuss beantragen.

Bei Erhalt eines Zuschusses **verpflichten** Sie sich:

- durchgehend am Fachprogramm der IDT 2022 teilzunehmen,
- während der IDT an Netzwerktreffen teilzunehmen,
- an der IDT einen aktiven Fachbeitrag zu leisten (z.B. Beitrag in einer Sektion, Posterpräsentation, Beitrag beim Science Slam) und diesen nach der IDT zu publizieren,
- auf einer nationalen Tagung einen Beitrag anzubieten, in dem über die fachlichen und/oder sprachpolitischen Entwicklungen, die auf der IDT vorgestellt wurden, berichtet wird,
- laufend bei lokalen Veranstaltungen auf die nächste IDT 2025 hinzuweisen und Informationsmaterial hierzu anzubieten.

Bewerbung um Teilnahmeunterstützung

Eine Bewerbung um Teilnahmeunterstützung ist ab 1. Jänner 2021 auf der Abstractplattform möglich. Sie müssen in jedem Fall folgende Dokumente einreichen:

Abstract des Fachbeitrags, einen **Lebenslauf** sowie ein **Motivationsschreiben** (2000–2500 Zeichen), in dem Sie kurz Ihre Tätigkeit im Bereich DaF/DaZ (insbesondere innovative Forschungs- und/oder Unterrichtsprojekte), Ihre Mitgliedschaft in einem Verband, Ihr außerunterrichtliches Engagement im Bereich DaF charakterisieren. Begründen Sie, warum Sie eine Teilnahmeunterstützung erhalten sollen. Beschreiben Sie, was Sie von der IDT erwarten und wie Sie Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse von der IDT (in Ihrem Tätigkeitsland/bei einer lokalen Deutschlehrendentagung/in Ihrem lokalen Deutschlehrendenverband) weitergeben werden.

Die Bewertung der eingereichten Unterlagen erfolgt durch eine Kommission, die von der Tagungsleitung eingesetzt wird.

Es besteht kein Anspruch auf den Erhalt einer Teilnahmeunterstützung.

Bitte beachten Sie folgende Fristen:

- **1.1.2021–20.10.2021:** Antragsmöglichkeit für eine Unterstützung zur Teilnahme an der IDT 2022 in Wien
- **Mitte Dezember 2021:** Auswahl Sitzung der Kommission
- **Anfang 2022:** Information über Zuerkennung einer Unterstützung an die Antragsteller*innen
- **Frühjahr 2022:** Kommunikation mit den Sektionsleitenden bzw. Formatverantwortlichen und Konkretisierung des Beitrags im gewählten Format; Kontaktaufnahme im Netzwerk mit den Moderator*innen der Netzwerktreffen und den anderen Netzwerkteilnehmer*innen
- **15.–20.8.2022:** Teilnahme an der IDT 2022 in Wien
- **laufend ab Herbst 2022:** Austausch im Netzwerk zu gemeinsamen Projekten
- **Herbst 2022 und 2023:** Publikation des Fachbeitrags und Beitrag an einer nationalen Deutschlehrendentagung
- **ab 2023:** Informationen und Bewerbung der IDT 2025

Weitere Informationen zur Teilnahmeunterstützung entnehmen Sie bitte der IDT-Website: <https://www.idt-2022.at/site/anmeldung/teilnahmeunterstuetzung>



**Kurzfilm-
wettbewerb**

idt **2*22**

Kurzfilm gesucht!
Produziert Euren Kurzfilm zum Tagungsmotto

* mit.sprache.teil.haben

und schickt ihn uns.
Der Film soll maximal 2 Minuten 22 Sekunden lang sein.
Fiktional oder nicht fiktional, real oder animiert,
kurz soll er sein!
Auch das Genre ist Eure Entscheidung.

Einsendeschluss: 1. März 2022

Preise:

Die IDT-Jury prämiert die besten Beiträge und erstellt eine **Shortlist** von 22 Filmen.

Die drei **Hauptpreise** sind mit € 500,- bis € 700,- dotiert.

Die ca. 3.000 internationalen Teilnehmer*innen der IDT 2022 wählen aus der Shortlist die Gewinner*innen des **Publikumspreises** (€ 600,-).

Darüber hinaus sorgen die IDT-Sponsor*innen für attraktive **Sachpreise**:
Eine Teilnahme lohnt sich also!

Teilnahmebedingungen:

Teilnehmende:

- Teilnahmeberechtigt sind alle **Deutschlernenden und -lehrenden** weltweit, unabhängig vom Kontext, in dem Deutsch gelernt beziehungsweise gelehrt wird.
- Der Kurzfilm soll in **Teamarbeit** entstehen.

Technische Eckdaten:

- Der Film hat (samt Vor- und Abspann) eine maximale Länge von **2 Minuten und 22 Sekunden**.
- Der Film soll eine **Bild- und Tonspur** aufweisen.
- Dort, wo es Euch wichtig ist, dass Jury und Publikum nicht-deutschsprachige Sequenzen Eures Kurzfilms verstehen, bitten wir um **deutschsprachige Untertitel**.
- Der Film ist **eine Datei** in einem der gängigen Video-Formate (**.mpeg, .mov, .avi oder .wmv**).
- Die **Maximalgröße** des Films beträgt 500 MB.

Einreichprozedere:

- **Einreichung** auf www.idt-2022.at/kurzfilm_2_22
- **Einreichschluss** ist der 1. März 2022, 18:00 Uhr (MEZ).
- **Verspätete Einreichungen** können nicht berücksichtigt werden.
- Die Einreichung ist ausschließlich über das **Einreichformular auf der IDT-Homepage** möglich.

Preisvergabe:

- Die IDT-Jury veröffentlicht die **Shortlist** am 1. Juni 2022, 18:00 (MEZ) auf der Homepage des IDT-Kurzfilmwettbewerbs.
- Bis 4. Juni 2022, 18:00 (MEZ) kontaktiert die IDT-Jury die Filmteams über ihre Aufnahme auf die Shortlist.
- Die **Preisverleihung** erfolgt während der IDT 2022 unabhängig von der Anwesenheit des Filmteams und wird zusätzlich auf der IDT-Homepage gestreamt.
- Die Preise gehen an das **gesamte Filmteam**.

Offene Fragen?

kurzfilm@idt-2022.at

www.idt-2022.at/kurzfilm_2_22



Auf Wiedersehen in Wien!

Besuchen Sie uns unter
www.idt-2022.at
und unter
www.facebook.com/idt2022

Newsletteranmeldung unter
<https://www.idt-2022.at/site/aktuelles/benachrichtigungen>

Kontakt zum Tagungsbüro
tagung@idt-2022.at



Impressum

Veranstalter der IDT 2022

ÖDaF – Österreichischer Verband für Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache
c/o Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache
Institut für Germanistik, Universität Wien
Universitätsring 1
1010 Wien

Die Tagungsleitung der IDT 2022

Internationaler Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverband e. V. (IDV): Sonja Winklbauer und Benjamin Hedžić
Österreichischer Verband für Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache (ÖDaF): Sandra Reitbrecht
Pädagogische Hochschule Wien: Brigitte Sorger
Universität Wien: Hannes Schweiger
Tagungsmanagement: Iris Hoheneder, Brigitte Schatzl; unterstützt von Christian Filko und Daniela Javorics
Koordination aller Konzeptgruppen: Renate Faistauer

Kontakt

tagung@idt-2022.at

Das Vorprogramm entspricht dem Planungsstand vom 31.10.2020.
Aktualisierungen im Programm werden laufend vorgenommen und sind der IDT-Website zu entnehmen.